

# Volkswohl

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 227.

Sonnabend, den 28. September 1901.

12. Jahrgang.

## Lübeck.

Breslau, den 28. September.

Noch sind die Verhandlungen unserer Vertreter am Ostseestrande nicht zu Ende geführt und doch muß schon jetzt von Freunden und Feinden des Proletariats anerkannt werden: der diesjährige Parteitag nahm einen äußerst interessanten Verlauf. Das war ein Ringen, so lebhaft und gewandt, wie es eben nur in der jugendfrischen, kampfgewohnten Sozialdemokratie geführt werden konnte. Wie einlösig und öde geht es dem gegenüber auf dem Katholikentag oder in der Landwirthschafts-Versammlung im Zirkus Busch her, wo es neben den eingelernten Referaten der Vorredner nur noch stürmischen Beifall und allseitige Zustimmung, aber keine Kritik, keinen Widerspruch giebt.

Freilich brauste der Sturm der Rede manchmal gar wüthend über den Saal des Lübecker Vereinshauses und nahm hier und da einen am ungeschützten Orte stehenden Kämpen arg mit. Die in Lübeck versammelten Männer haben ja zumieist Eugenia Gräfin v. Adlersfelds Buch über vornehme Umgangsformen nicht studirt und setzen sich oft mit Grazie über den „guinen Ton“ hinweg. Ueber die ehrliche, berbe Meinung wird hier kein heuchlerischer Firnis gestrichen. Doch den Arbeiter draußen im Lande, der ebenfalls gewohnt ist, sich herb auszudrücken, den mutigen diese ungefärbten Polemiken nicht fremd an. Er lebt mit den Debatten und führt den Streit im Geiste mit.

Gänzlich unerwartet suchte eine **Bernsteindebatte** den Parteitag heim. Gleich einem kühnen Reiter auf feurigem Rosse stürmt der alte, kampfeslustige August Bebel auf den Opportunisten Bernstein los und zeigte nicht übel Lust, den vermeintlichen Zerpfitterer in den Sand zu streifen. Doch vor den spitzen Lanzen der Bernsteingefährten David, Heine, Gradnauer und vor dem scharfen Schwerte des Bersehmten selbst machte der Führer der Attacke halt und reichte die Hand zum ehrlichen Frieden. Willig schlugen die numerisch Unterlegenen ein. Die jüngsten Hufaren des revolutionären Ansturms waren allerdings in Lübeck außer der Schutzlinie. Parvus hatte den Parteitag nicht besucht, Rosa Luxemburg wurde im entscheidenden Augenblick vor prüfische Gerichte abberufen und der einzige vom radikalen Nachwuchs, Grunwald, der in den Kampf mit lautem Gurrach zog, schlich arg zerjault und geschunden vom Schlachtfeld. Den alten Draufgängern von links aber, Hoffmann, Zubeil und Stadthagen, ihnen nimmt kein guter Genosse einen zu heftig geführten Hieb übel. Wer so lange und so wacker im Kampfe stand für die Partei, der hat es gelernt, in der Polemik sich Reserve aufzuerlegen. Auch die Gegner der Resolution Bebel, zu denen unser Delegirter Neukirch gehört, werden sich mit deren Annahme zufrieden geben, denn die Resolution soll natürlich nicht — wie die gegnerische Presse behauptet — Bernstein das Recht der Kritik schmälern, sondern sie weist ihn nur

darauf hin, daß es neben dieser Kritik auch andere Aufgaben giebt, in deren gemeinsamer Erfüllung er sich mit den übrigen Parteigenossen vereinen möge.

Auch die **Affordmauerfrage** hat eine sachliche ernste Würdigung gefunden. Selbst die Führer des Maurerverbandes verlangten den Ausschluß aus der Gesamtpartei nicht mehr. Sie sahen ein, daß daraus für die Partei Konsequenzen entstanden wären, die kein wahrer Freund der Arbeiterbewegung gut heißen konnte. So beschloß denn der Parteitag mit der stolzen Majorität von 230 gegen 3 Stimmen, also nahezu einstimmig,

daß der Streikbruch zu beurtheilen sei und mit allen Mitteln bekämpft werden muß, daß aber dieser Kampf den Gewerkschaften obliegt, nicht der Gesamtpartei, daß Schiedsgericht und Kontrollkommission ihre Entscheidung in besserer Absicht trafen und kein Vorwurf gegen sie erhoben werden kann und daß es den örtlichen Partei-Organisationen vorbehalten bleibt, ihre Verbindung mit den Organisationsbrechern abzuschneiden.

Die fast geschlossene Einstimmigkeit bei der Annahme dieses Antrages hat aufs Neue dargelegt, daß es in Fragen des Klassenkampfes in der denijgen Sozialdemokratie keine Gegensätze giebt. Der Streit um die Affordmauer, auf welchen ebenfalls so viele Arbeiterfeinde rechneten, ist im denkbar größten Einverständnis entschieden.

Obwohl der Parteitag schon am Mittwoch bis Abends 3/4 Uhr tagte und am Freitag eine Abend Sitzung sich nothwendig machte, bleibt noch viel Arbeit zu thun. Die einzige „geschlossene Sitzung“, welche in Lübeck abgehalten wurde, hat die Hoffnungen der Feinde arg enttäuscht und die Befürchtungen der Freunde nicht bestätigt. Allgemein scheint die Ueberzeugung zu herrschen, daß es ohne die geschlossene Sitzung auch gegangen wäre.

Auch der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie war, wir wiederholen es, die Kraftäußerung einer jugendstarken, in sich gefesteten Partei, die sich nicht zu scheuen braucht, Alles, aber auch Alles zur öffentlichen Aussprache zu bringen, was an Unklarheiten und Mißverständnissen sich im Laufe des Jahres in einer so stark bewegten Partei ansammelt.

Heute ziehen unsere Vertrauensmänner wieder zurück ins Land zu neuer Arbeit, neuen Kämpfen. Bernsteinianer und Bernsteingegner, Anhänger des Schiedspruchs und Ablehner stehen in Reih und Glied in diesem Kampfe als Brüder und treue Gefährten. Auch die Breslauer Genossen arbeiten freudig fort und als Merkmal unserer Einigkeit werden in unseren beiden nächsten Versammlungen im Gewerkschaftsaule auftreten: Eduard Bernstein und Dr. Karl Liebknecht, der kämpfende Sohn unseres treuesten Kämpfers.

Eine träumerische Stille ist überm Land. Leise fluthen die Wellen des Rheins, grün und lauwarm spielen sie über runde Kiesel, gleiten vor und gleiten zurück; Alles sehr sanft. Die Büsche neigen sich, die Wälder haben große Tropfen im Kelch. Am Horizont kommt es dämmernd herauf; keine Sonne, die steht hinter Wolken, graue Schleier hängen sich in der Ferne auf, einer hinter dem andern. Es ist ein weiches, stillwarmes Licht über der Welt.

Auf der Pfaffenborfer Chaussee kam ein Mensch. Nur die Milchkarren fahren zur Stadt. Die kleinen Hunde auf dem Kutschbock klaffen nicht, sie webeln stumm ihrer Herrn an, und dann legen sie sich wieder nieder, den Kopf auf die Vorderpoten gedrickt.

Die einsame Frauengestalt auf der Chaussee fiel Niemandem auf; sie hielt sich immer dicht unter den Bäumen, sah nicht um sich, ging still, den Blick auf den Boden geheftet. Nur jetzt blieb sie stehen. Da lag ein kleines Haus, etwas mehr zurück als die andern, ein Gärtchen davor mit einem Gitter gegen die Straße. Da hatten früher Dallmer's gewohnt; jetzt hausten junge, vergnügte Leute darin mit drei oder vier lustigen Kindern.

Die Einsame blieb eine ganze Weile hier am Gitter und sah gespannt über den Garten, in dem jetzt unendliche Blumen blühten, viel mehr als früher. Die junge Frau, die eben, toig verschlafen, das Fenster öffnete, bemerkte die Fremde. „Guten Morgen, wünschen Sie etwas?“

„Nein, danke!“ Jene grüßte und ging weiter, aber in einiger Entfernung blieb sie doch stehen und blickte zurück — es war ja ihr Vaterhaus.

Nelba Dallmer war auf dem Weg zum Pfaffenborfer Kirchhof. Sie setzte langsam Schritt vor Schritt; der Gedanken kamen zu viele, sie konnte nicht rasch wandern. Alles war aufgewacht, was sie längst begraben gewähnt, und was doch nur gelegen und geschlafen hatte, wie scheintobd. Und doch war sie nicht traurig. Sie ging nur gleichsam im Traum — wühlte sich die grauen Vorhänge am Himmel nicht lösten, und die Sonne dahinter stehen, groß, leuchtend?!

Jetzt war sie in Pfaffenborf — hier zweigte der Weg ab ins Viehhornhölchen — und hier ging's zum Kirchhof. Sie hatte keinen Kranz, keine Blumen; als sie drüben von Koblenz fortging, waren noch alle Läden geschlossen. Sie trankte sich nicht darum, sie brachte ihrem Vater ein ganzes, volles Herz; war das nicht weit mehr?

Die Kirchhofspforte angelehnt. Ja, Alles noch wie früher, der breite Kiesweg in der Mitte, tiefhängendes Grün an beiden Seiten, dazwischen verstreut Kreuz bei Kreuz, Stein neben Stein. So war's auch gewesen an des Vaters Begräbnistag; damals aber schien die Sonne und ihr Herz war voll schweren Jammers, heut war der Himmel trüb, doch in ihr heller, offener Lag.

Sie lief zwischen den Gräbern durch, da — da — ganz bewachen mit Eichen, eine Dose des Friedens, grün und still — des Vaters Grab. Die kleine Marmortafel verdrückte sich unter dem äppigen Gerant; und wäre auch keine dagewesen, sie hätte diese Stätte doch herausgefunden unter den andern.

## Politische Uebersicht.

Einem schönen Wahlsieg haben am Donnerstag unsere Genossen in Neuchâtel erröchten. Die Genossen hatten in 6 Wahlkreisen Kandidaturen aufgestellt, bisher waren 3 sozialdemokratisch vertreten. 2 Sozialdemokraten wurden in den Landtag gewählt, 3 kamen in aussichts-volle Stichwahlen, nur einer unterlag.

Trotz der ungünstigen äußeren Umstände hat sich unsere Stimmenzahl in allen Wahlkreisen bedeutend vermehrt. Der 3. und 4. Wahlkreis sind mit noch nicht dagewesener Majorität behauptet worden. Geradezu kläglich haben die Fortschrittler abgeschritten. Selbst der freisinnige Abgeordnete Kals, der dem Landtag 15 Jahre angehörte, ist nicht einmal in die Stichwahl gekommen. Wir geben folgende Uebersicht über die abgegebenen Stimmen:

Soz.	Freis.	Konf. Stimmen
502	1. Wahlkreis: 173	865
501	2. Wahlkreis: 239	328
1013	3. Wahlkreis: 243	
1074	4. Wahlkreis: 369	353
393	5. Wahlkreis: 371	166
258	6. Wahlkreis: —	360

Insgesamt sind in der Stadt Gera (1., 2. und 3. Wahlkreis) ohne die auf unsere Genossen lautenden zer-splitterten Stimmen 2016 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden, gegen 1872 im Jahre 1898. Im 4. Kreise betrug die Zunahme 100 Stimmen, im 5. Wahlkreise war unser Kandidat von unseren Gegnern als Zahlkandidat bezeichnet worden. Jetzt steht er in Stichwahl. Hoffen wir, daß die Stichwahlen ebenso gut ausfallen, als die Hauptwahl.

Die Landtagswahlen in Sachsen haben den Genossen in der zweiten Abtheilung bisher nur an kleineren Orten 3 Wahlmännern siege gebracht. Die Erfolge der dritten Wählerklasse werden somit von den „oberen Zehntausend“ zu nichte gemacht.

Eine verweigerte Minister-Audienz. In der „Börs. Ztg.“ lesen wir:

„In der Frage der Ueberführung der städtischen Straßenbahn über die Linden ist die Behauptung, daß dieser Plan bei den städtischen Behörden von der Staatsverwaltung angeregt und von dem Polizeipräsidenten und dem Eisenbahnminister die Zustimmung des Königs in Aussicht gestellt wurde, bisher von keiner Seite bestritten worden. Die beteiligten Instanzen des Staats sind mit der Ueberführung, die allein den Ankauf der Straßenbahnlinien veranlassen konnte, einverstanden gewesen. Die unterirdische Verbindung erschien insbesondere dem Minister der öffentlichen Arbeiten als un-ausführbar. Es ist schon bekannt, daß der Oberbürgermeister Richner das Gesuch, dem Kaiser die Gründe gegen die unterirdische Verbindung vortragen zu dürfen, auf Anrathen des Ministers Thiele in die Krone richtete. Neuerdings wird uns jedoch versichert, daß auch Herr v. Thiele in dieser Angelegenheit die Bitte um

## Rheinlandstüchter.

Roman von Clara Siebig.

„Meine liebe Nelba!“ Nylander schwang sich auf den Wagentritt, sein Gesicht mit den treuen Augen tauchte dicht vor dem Nelba's auf. „Meine liebe Nelba, so weit wären Sie!“ Er that einen tiefen Athembzug. „Woh! Thnen, die Fesseln fallen ab! Sie geh'n und keh'n nun bald auf Ihrer freien Höhe und wollen von Ihrer Herzensfülle herunterwerfen und austreuen — ist dem nicht so?“ Er blickte ihr lächelnd in die Augen.

Sie erwiderte seinen Blick voll und ehrlich. „Ja, das will ich! Wie Sie mich kennen! So kennt mich Keiner.“ Sie preßte seine Hand. „O so genau — woher nur?“

Seine Lippen zuckten eigenhämlich, eine Sekunde lang schloß er die Augen, und dann öffnete er sie weit und glanzvoll. „Ich — ich habe Sie sehr geliebt!“

„Vorwärts!“ Der Schaffner schmettete die Wagentür zu. Ein greller Ruff. Die Lokomotive stöhnt, schnaubt, die Räder quitietschen und rassel.

„Nelba, meine Nelba!“ Die Mutter schrie laut auf und streckte beide Arme aus.

„Deine Rosen, Lante,“ kreischte Fritz und schleuderte das Bouquet ins Fenster; Nelba fing es auf und drückte die duftenden Blumen an ihre Lippen. Im Nebel sah sie die Gestalten auf dem Perron. Sie nickte, sie winkte — klein wurden die Gestalten, immer kleiner — nun waren sie ganz weg!

Nelba stand am Fenster, thranenden Auges, die Rosen noch immer in der Hand. So fuhr sie ins Land hinaus. — — —

Franz Schmölke war ganz aufgelöst. „Sie war mein einziges Kind,“ jammerte sie, „und so klug und so gut!“ Es war, als ob sie eine Tante betrauerte. Schmölke und Nylander hatten viel zu trüben. „Mir ist ganz schlecht,“ stöhnte sie. „Die Hitze! Das frühe Aufstehen! Und dann der Abschied — o Gott!“

„Weißt Du was?“ Der besorgte Gatte legte särtlich den Arm um ihre Taille. „Wir wollen lieber zu Jo-Jo geh'n, Du triffst 'ne starke Wodka — der Kaffee ist ausgezeichnet — der hilft Dir wieder auf die Beine!“

„Ach ja“ — sie wuschte sich die Thränen ab — das wird mir gut thun! Aber weißt Du, vielleicht lieber Melange!“ Sie gingen, und Nylander sah ihnen nicht nach. Er faßte seinen Jungen fester an der Hand und schritt hinüber zum Telegraphenamt im Potsdamer Thorhaus. Dort gab er eine Depesche auf: „Bon Kamer, Köln, Gersonstraße. Nelba feht Abends Koblenz, morgen sehr früh Pfaffenborfer Kirchhof. Nylander.“

XXVI.  
Wann fingen die Vögel denn nicht? Es ist doch früh am Morgen. Sehr früh. Sie schlafen nicht mehr, sie sitzen auf den Zweigen und laugen stumm zum verhängten Himmel auf.

Erweitertung des Leserkreis für die städtischen Wahlkreise ab 20 Pfennige, für Provinzial- und Verammlungs-Kreise 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

h. 30. IX  
1. X  
1/5

eine Abhängigkeit an den Monarchen gerichtet, aber gleich...

Im Streit Berlins mit der Krone. Die „Nat. Zig.“ hört zu der Meldung, daß der Kaiser seine...

Ultramontaner Humor. Es ist das Verdienst der alten, ehrlichen „Angoburger Postz.“, auf ein Gebiet aufmerksam gemacht zu haben...

Der Kaiser soll gegen die Entwürfe einige künstlerische Bedenken geltend gemacht und entsprechende Änderungen des Projekts gewünscht haben...

Auf einen Mangel unserer katholischen Publizität sei hier aufmerksam gemacht. Unsere Gegner haben den „Katholischen“, den „Wahrheit“, den „Euphrat“, die „Wagen“, den „Wahren Jakob“, den „Euböischen Postillon“ u. s. w.;

Wie wir hören, sind bei dem Wettbewerb für das katholische Wapen das „Bayerische Vaterland“ und die „Schlesische Volkszeitung“ in engere Wahl gekommen...

Abstellung der Wohnungsnoth. Der hamburgische Senat hat zur Beseitigung des Mangels an kleinen Wohnungen eine Vorlage gemacht, in der er folgende Maßregeln vorschlägt:

- 1. Ueberlassung von staatlichem Grund und Boden zum Bau kleiner Wohnungen für einen billigen Preis...

Seuchen unter den Chinatriegern. Der Kriegsminister theilt mit: Da bei dem auf dem Dampfer „Savaria“ heimgeführten Transport ostasiatischer Truppen einzelne Typhusfälle vorgekommen...

Der Redakteur des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die angebliche Mordtat. Gegenüber der Mitternachtsmeldung von einem unehelichen Fall von Mord auf dem Kreuzer „Sagale“...

Der Rathschuß für Detmold hat die Wahl mehrerer Genossen weder-Verdingungen für gültig erklärt. Dagegen wurde die Wahl des mit 7 Stimmen Majorität gewählten Dr. Renmann-Hofer mit 15 gegen 5 Stimmen für ungültig erklärt...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

gegen die Kommunalwasserleitungen im Gemeinderath abfällige Beschlüsse gefaßt. Lueger lebte die Forderung unter Hinweis auf seine religiöse Ueberzeugung und mit der Begründung ab, daß er sich die Freiheit, seine Meinung zu äußern, als Bürgermeister nicht beschränken lasse...

Wahrschauer in Italien. Der Fürst und die Fürstin Viktor Malachow, die als gefährliche Anarchisten durch Dekrete ausgewiesen waren, wurden in Rom verhaftet...

Minister und Sozialdemokrat. Auf der Generalversammlung der „Minister-Verbreitervereinigung“ Dänemarks wurde der Kultusminister J. C. Christensen zum ersten Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt...

Lord Ritzener will nicht mehr mitspielen. Die „Daily News“ geben das gestern Abend in militärischen Kreisen in Unlauf gewesene Gerücht wieder, daß Lord Ritzener seine Demission als Oberkommandirender in Südafrika wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Kriegsminister Brodrick gegeben habe...

Der Generalissimus ist mit seinem Latzin zu Ende. Es wäre da gar nicht erstaunlich, wenn er einen Grund zu die, um persönlich aus der verfahrenen Affaire zu kommen...

Ein Telegramm des „Standard“ aus Durban bestätigt die Meldung von dem am 28. d. Mts. bei Standerton erfolgten Bahnunfall. Das Unglück war durch eine verbogene Schiene herbeigeführt worden...

Der kolumbisch-venezolanische Krieg. Einer Depesche aus Willemstad (Curacao, Südamerika) zufolge ist dort die Meldung eingetroffen, daß in dem Gefecht auf der Halbinsel Guajira 300 Venezolaner mit 4 Geschützen gefangen genommen, 600 getödtet oder verwundet worden seien...

Arbeiterbewegung.

Der Berliner Bauanschlägerstreik ist in einer Versammlung gestern Abend für beendet erklärt worden. Der Streik hat mit einer Niederlage der Arbeiter geendet...

Die Arbeitslosigkeit in Stuttgart. Die „Tagwacht“ schreibt: Die Arbeitslosigkeit wird nun auch in bürgerlichen Kreisen zugenommen. Die Zahl der Männer, die Arbeit suchen, hat sich namentlich gegen 1899 verdoppelt...

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 28. September 1901. Die eigenartige Behandlung des Fortbildungsschulwesens in unserer Stadtverordneten-Versammlung wird auch von bürgerlicher Seite und zwar sowohl von der „Breslauer Zeitung“ wie von der „Breslauer Morgenzeitung“ mehr oder weniger scharf getadelt...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

trag des sich beleidigt fühlenden Ministers des Geistes im Mal erhoben, und zwar wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse, Vergehens gegen die §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuches. Am Donnerstag fand die Verhandlung vor der Strafkammer in Posen statt...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

Die Angelegenheit des Anarchistenblattes „Neues Leben“. Panzer, ist nach seiner Einlieferung in die Untersuchungsanstalt mehrfach vom Untersuchungsrichter verhört worden...

der Panik, vom Sturme mit dem Rade umgeworfen und erlitt Schläfenbruch.  
 ? Peterdorf, 27. September. Einen schweren Unglücksfall hat wieder einmal die Nichtbeachtung der Vorschriften zur Vermeidung von Unfällen in Gewerbetrieben verursacht. Der Fabrikarbeiter Stelzer führte in einer tiefen Fabrik in das am Boden verlaufende ungeführte Treibriemenloch und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Es ist ein Glück, daß zur Unfallzeit gerade die Maschine stand, sonst wäre Stelzer gerettet worden.  
 ? Pirschberg, 27. Sept. Unglücksfälle über Unfälle ereignen sich im Thale. Heute Vormittag ist das hiesige eine selbstverschuldeten Spiritusexplosion so schwer verbrannte Dienstmädchen im Krankenhaus seinen qualvollen Leiden erlegen.  
 In Bärndorf führte die Frau des dortigen Besitzers Krieger vom beladenen Fuhrwagen. Die Räder gingen der Herabgefallenen über den Körper und mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde sie nach ihrer Wohnung gebracht. In Pirschdorf ist gestern ein Wirtschaftsgelände des dortigen Dominikus niedergebrannt. Das Vieh wurde gerettet. Erntevorräte und Habseligkeiten der im Gebäude untergebrachten Dienstmädchen verbrannten. Einem Kinde soll der im Giersdorfer Wasser tobt aufgefundenen Arbeiter Paul Krebs aus Pirschberg zum Opfer gefallen sein. Ueber dem linken Auge des Toten zeigen sich mehrere große, blaue Flecke, die voraussichtlich von Schlägen herrühren. Den Toten will man vor einigen Tagen in Giersdorfer Gasthäusern gesehen haben. In der Nacht zum Montag hörten Dorfbewohner ein Hilfeschrei, das jedoch bald verstummte. Seitdem war Krebs verschwunden und am gestrigen Vormittag wurde er, wie gemeldet, aus einem Eimpele gezogen. Die Polizei neigt, nach dem Resultat der gestrigen Ermittlungen, zu der Annahme, daß Krebs Selbstmord begangen habe, was an sich ja kein Wunder wäre, denn der Beschriebene, der zuletzt im hiesigen Bauhause gearbeitet hatte, war seit längerer Zeit beschäftigungslos und hatte wenig Aussicht, in absehbarer Zeit eine Stellung zu erhalten.  
 ? Regau, 28. September. In dem heutigen Verkündungstermine der Vorläufe des Siebverordnungsverfahrens und bei welchem über die bevorstehenden und nicht bevorstehenden Konkurs der Niederschlesischen Kreditbank verhandelt wurde, waren etwa 300 Gläubiger erschienen. Es wurde festgestellt, daß zwischen 800 und 900 Forderungen angemeldet sind, einige in Höhe bis zu 18.000 Mk. Wie schon früher berichtet, sollen die industriellen Liegenschaften der Bank durch ein Gläubigerkonsortium weiter in Betrieb gehalten werden. Einige Grundstücke sind inzwischen freihändig zum Verkaufe gelangt und bei anderen steht die Zwangsversteigerung bevor, wodurch allerdings sich die Chancen der Gläubiger nicht verbessern, denn bei zwangsweisem Verkauf hängt in der Regel nicht viel heraus. Im Oktober wird der Konkursverwalter, Kaufmann Schurzmann, eine allgemeine Gläubigerversammlung einberufen, um Bericht über die Sachlage zu geben und sich Informationen aus Gläubigerkreisen zu holen.  
 Das schon oft beobachtete Ausknäufen von Butterverkäufern auf dem Markte, sobald die Polizeibeamten sich mit der Revisionswaage blicken lassen, ist gestern mehreren Butterhändlern, die sich ebenfalls wieder schleunigst drücken wollten, recht verhängnisvoll geworden. Die Polizei stellte die Ausreißer und ließ das das böse Gewissen hatte sie von ihrem Platze vertrieben, denn gerade bei ihnen wurde ein ziemlich bedeutendes Fehlgewicht an der Butter konstatiert. Sie sehen ihrer Bestrafung entgegen, die jedenfalls für diese freche Prellerei der Konsumenten sehr am Platze ist.  
 Wegen 10 Pf. wird sich demnächst eine den „besseren“ Ständen angehörende Dame vor dem Gericht wegen Diebstahls zu verantworten haben. In einem Anfall von Kleptomanie entwendete sie gestern auf dem Gemüßmarkt einen Kohlkopf, der obigen Wert hatte, wurde aber abgefaßt und einem Polizisten übergeben. Aus Hunger hat es die verführte Dame wohl sicher nicht.  
 Glogau, 27. September. Großfeuer. Heute Nachmittag, 2 1/2 Uhr brach in der Holzschneidmühle von Gummer Feuer aus. Dasselbe löschte, wie uns telegraphisch berichtet wird, nicht nur diese

Fabrik ein, sondern breitete sich auf die zu beiden Seiten gelegenen Lagerstuppen aus. Die Feuerwehr mußte ihre Tätigkeit auf die Nachbarschuppen beschränken. Soldaten waren in großer Zahl zur Hilfeleistung kommandiert. Der Schaden ist bedeutend.  
 Des Näheren wird über die Feuersbrunst gemeldet: Der Brand wüthete auf dem vor dem Preussischen Thore gelegenen sogenannten Holzhöfen am Bahnhofe, auf denen sich Speichereien von Expeditionsfirmen und von Holz- und Getreidehandlungen befinden. Das Pappdach der Holzschneidmühle von Wilhelm Gummer sollte getheert werden; dabei fiel der Kessel mit siedendem Theer um und verursachte das Feuer. Dasselbe verbreitete sich über den Maschinenraum der Holzschneidmühle und griff von da aus schnell weiter um sich, da es an den auf den Holzhöfen lagernden Holzvorräthen reiche Nahrung fand und sprang auf die benachbarten Holzhöfe über. Bis 4 Uhr Nachmittags standen drei große Holzhöfe und der Lagerhof einer Expeditionsfirma in Flammen. Die Hitze ist derartig groß, daß es unmöglich ist, an die Brandstätte heranzukommen. Allem Anscheine nach wird das Feuer auch noch die übrigen dort befindlichen Holzhöfe ergreifen.

### Neueste Nachrichten.

#### Unser Parteitag.

Der sozialdemokratische Parteitag nahm nach langer Erörterung über die parlamentarische Thätigkeit mit großer Mehrheit den Antrag Bebel an:  
 Der Parteitag erwartet, daß sich die sozialdemokratischen Landtags-Abgeordneten bei Abstimmungen nicht in Widerspruch setzen mit dem Parteiprogramm und den Grundsätzen des proletarischen Klassenkampfes, insbesondere das gesammte Budget ablehnen und ihre Zustimmung zum Budget nur ausnahmsweise aus dringenden besonderen Gründen geben.  
 Der Parteitag wird wahrscheinlich heute Sonntagabend Abend beendet werden.

### Standesamtliche Nachrichten.

#### Todesfälle.

I. Früherer Schuhmacher Johann Gottschlich, 81 1/2 J. — Erich, S. des Schlossers Peter Dyrich, 6 Mon. — Wilhelm, S. des Arbeiters Alfons Stach, 6 Mon. — Namah, S. des Haushälters August Anders, 13 Mon. — Elisabeth, T. des Arbeiters Karl Winkler, 3 Mon. — Arbeiter Ernst Puntke, 52 J. — Arbeiter Karl Morawe, 33 J. — Haushälter August Scholz, kath., 65 J. — III. Anna, T. des Klempners Paul Pola, 1 Mon. — Margarethe, T. des Müllers Wilhelm Stanelle, 4 Mon. — Kurt, S. des Arbeiters Johann Neumann, 17 Tage. — Georg, S. des Arbeiters August Mische, 14 Tage. — Alfred, S. des Arbeiters Gottlieb Piefers, 2 J. — IV. Georg, S. des Arbeiters Hermann Riesniel, evang., 4 Mon.

Vom 25. September.  
 Todesfälle. I. Töpfer-Arbeiter Heinrich Hirdler, 67 J. — III. Herbert, S. des Töpfers August Grundel, 7 Mon. — Schleifer Julius Salomon, 55 J. — Elisabeth, T. des verstorbenen Arbeiters Josef Hoffmann, 7 J. — Paul, S. des Arbeiters Paul Felsmann, 1 J. — Erich, S. des Drechslers Robert Weiß, 3 Mon. — Erich, S. des Tischlers Ernst Müllert, 8 Mon. — Bobresfrau Louise Wöl, geb. Schölzel, 70 J. — Arbeiter Wilhelm Schmidt, 38 J. — Früherer Stellmacher Gottfried Helmich, 85 J. — Alfred, S. des Arbeiters Wilhelm Kaleske, 2 Mon. — Eise, T. des Arbeiters Josef Priesnitz, 7 J. — Walter, S. des Stellmachers August

Schulte, 5 J. — Margarethe, T. des hiesigen Mannes August Nachtmann, 3 Mon. — Mar, S. des Caplans Paul Vog, 6 Mon. — Maurer Robert Kreidler, 41 J.

- Sonntag, den 29. September:
- Stiftungsfest der Maurer. Holzabend, Zimmer Nr. 1.
  - Holzarbeiter-Verband. Holzabend, Zimmer Nr. 1.
  - Metallarbeiter-Verband. Holzabend, Zimmer Nr. 1.
  - Jimmerey-Verband. Holzabend, Zimmer Nr. 1.
  - Holzarbeiter-Versammlung. Zimmer Nr. 2.
  - Schuhbinder-Verband. Zimmer Nr. 3 und 4.
  - Bildhauer-Verein. Zimmer Nr. 5.
  - Holzarbeiter-Versammlung. Zimmer Nr. 6.
  - Tabakarbeiter, Zigarenforstler und Krankenpflege. Holzabend, Zimmer Nr. 7.
  - Putzmeister-Verband. Holzabend unten.
  - Töpfer-Verband. Holzabend unten.
- Sonntag, den 29. September:
- Maler-Versammlung. Vormittags 11 Uhr im großen Saale.
  - Buchbinder-Versammlung. Vorm. 11 Uhr im Zimmer Nr. 2.
  - Maschinen-Verband. Holztag, Vormittags 11 Uhr. Zimmer Nr. 3.
  - Stiftungsfest des Gesangsvereins Sibana. Bauarbeiter-Verband. Vormittags, Holztag unten.
  - Steinarbeiter-Verband. Vormittags, Holztag unten.
  - Maurer-Verband. Vormittags, Holztag unten.
- Montag, den 30. September:
- Handelschiffarbeiter. Zimmer Nr. 1.
  - Sozialdemokratischer Verein. Zimmer Nr. 2 u. 7.
  - Schuhmacher-Verband. Zimmer Nr. 3.
  - Sattler-Krankenpflege. Zimmer Nr. 5.
  - Schneider-Verband. Zimmer Nr. 6.
- Dienstag, den 1. Oktober:
- Jimmerey-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3.
  - Glaserverband. Zimmer Nr. 5.
  - Turnstunde der Freien Turnerschaft.
- Mittwoch, den 2. Oktober:
- Allgemeine Buchbinder-Versammlung im großen Saale.
  - Arbeiter-Tabakarbeiter-Verein. Zimmer Nr. 2.
  - Maurer-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3.
- Donnerstag, den 3. Oktober:
- Handlungsgehilfenversammlung im großen Saale.
  - Maler-Verband. Zimmer Nr. 2.
  - Former-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3.
- Freitag, den 4. Oktober:
- Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1.
  - Männer-Gesang-Verein „Vorwärts“. Zimmer Nr. 2.
  - Turnstunde der „Freien Turnerschaft“.
- Sonntag, den 5. Oktober:
- Stiftungsfest der Einflure.

### Versammlungen und Vereine.

**Goldberg.** Arbeiterverein für Goldberg und Umgegend. Sonntag, den 5. Oktober, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Neuen Hause“: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vorlesung. 2. Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht. Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

**Heinrich O.-S.** Große Volksversammlung. Sonntag, den 29. September, Nachmittags 3 Uhr, in Wiese-Gräßlich bei Gastwirth Drescher (früher Heilig). „Die geplante Zollerböschung.“ Referent: Genosse Schütz. — Genossen, agitirt für Massenbesuch! Der Vorstand.

# 3 Extra-Angebote.

## Gardinen

abgepasst, in crème und weiss,  
 Fenster — 2 Flügel **1,15 1,25 1,40**  
 bis **22,50**

vom Stück, in weiss und crème  
 2 Seiten mit Band eingefasst,  
 Meter **0,25 0,30 0,36 0,48**  
 bis **1,65**

Stores, crème und weiss,  
 Stück **2,50 3,00 4,50** bis **22,50**  
**Köper-Spachtel-Rouleaux,**  
 Stück **2,25 2,50 3,35** bis **10,00**

## Portièren

in Wolle, Flügel **1,15 1,95 2,25**  
 bis **14,75**

gestickte Fenster- oder Thür-Decorationen, bestehend aus  
 2 Flügel und 1 Querbehang,  
 aus Wollserge **12,00 16,50 19,50**

gestickte Fenster- oder Thür-Decorationen, bestehend aus  
 2 Flügel und 1 Querbehang,  
 aus Leinenplüsch **16,85 19,50 24,50**  
 bis **60,00**

## Teppiche

in Axminster, Plüsch etc., Grösse ca. 130/200 cm,  
 Stück **3,85 5,75 11,00 14,25**

in Axminster, Plüsch etc., Grösse ca. 160/230 cm,  
 Stück **10,50 13,35 17,75 21,75**

in Axminster, Plüsch etc., Grösse ca. 200/300 cm,  
 Stück **19,50 26,00 30,75 43,00**

**In Kleiderstoffen unterhalte die grösste Auswahl am Platze!**

**Verkaufshaus grössten Styls! M. Schneider, Schweidnitzer-Strasse, vis-à-vis dem Kaiser Wilhelm Denkmal.**

# Koch-, Bäcker- und Conditor-Wäsche.

Die Firma wurde auf allen beachteten Ausstellungen mit hohen oder höchsten Preisen ausgezeichnet, weil sie die praktischsten fertigen Wäsche- und Ausstattungsgegenstände ausstellt.

**Weisse Jacken** aus bestem Küperstoff mit Stab- oder Umlegekragen.  
Halsweite 80x90 85x100 100 110 cm  
einreihig 3,50 Mk. 4,00 Mk. 4,15 Mk. 4,25 Mk.  
zwei-reihig 3,80 Mk. 4,30 Mk. 4,45 Mk. 4,55 Mk.  
Im 1/4 Dutzend Stück 5 J. billiger.

**Weisse Schürzen** aus starkem Kinnaser Double.  
100 cm weils. Länge 90 100 110 cm  
Mit Latz 1 1,15 1,20 Mk.  
Ohne Latz 0,95 1,10 1,15 Mk.  
Im 1/4 Dutzend Stück 5 J. billiger.

**Weisse Schürzen** aus schlesischem Hanseleinen.  
100 cm weils. Länge 90 100 110 cm  
Mit Latz 1,00 1,20 1,25 Mk.  
Ohne Latz 1,05 1,15 1,20 Mk.  
Im 1/4 Dutzend Stück 10 J. billiger.

**Bäckerschürzen** aus reinem Leinen klein 90 J. mittel 1,16 mit Latz gross 1,20 Mk. Im 1/4 Dutzend Stück 5 J. billiger.

**Bäckfächer (Semmelröche)** Jede Breite und Länge in prima reinem Leinen.  
Breite 22 24 26 28 30 32 34 36 38 40 cm  
Motor 22 24 26 28 30 32 34 36 38 40 J.

**Dressirbeutel** aus prima ungebleichtem Atlas-Küper 40 J. Stück

**Graue Arbeits-Jacken** aus kräftigen dauerhaften Drell.  
klein 3,25 Mk. mittel 3,50 Mk. gross 3,75 Mk. Stück

**Graue Arbeits-Hosen** aus prima ungebleichtem Atlas-Küper 40 J. Paar 1,95 Mk. Paar 2,55 Mk. Atlas-Küper Paar 4 Mk.

**Weisse Mützen** Russische Form.  
a) Stück 60 J.  
b) mit hob. Rand Stück 75 J.  
Kossial.  
Mit extra hohem Rand Stück 75 J.

**Küchen-Chef** Neueste Form Stück 1,10  
Alle Mützen im 1/4 Dts. Stück 5 J. billiger.

**Kamburger Kittel** für Fischer! aus roth oder lilis gestreiftem Satin.  
Halsweite 98/97 98/99 100/11 102/13 cm  
Stück 3,75 3,95 4,20 4,45 Mk.  
1/4 Dutzend 21,50 22 24,50 26 Mk.

**Schinken-Beutel** aus weissem Dowle, 49 cm breit.  
Höhe 50 55 60 65 cm  
Stück 30 35 40 45 J.  
Dutzend 3,20 3,60 4 4,40 Mk.

**Fleischer-Schürzen etc.** in grösster Auswahl.

**Schänkerblonden:** Aus pa. mittelbl. Leinenkragen, Manchet, m. Sattel u. Zug. Untergelien, Hand besetzt.  
5,50 Mk.

**Arbeits-Kittel** aus waschecht. kräftigen blauen Leinen.  
Stück 2, 2,50, 2,75 Mk.

**Arbeits-Anzüge** Joppe u. Beinkleid aus dunkelbl. Waschstoff.  
4, 4,75, 5,30 Mk.

**Arbeits-Schürzen** blau Dowle, 49 cm breit.  
blau Leinen, 49 cm breit.  
grün Drell mit Latz u. Kettenschluss.  
braun oder grün Tuch u. Kettenschluss.

## Julius Henel vorm. C. Fuchs

Kaiserl. u. Königl., Königl., Königl.-Prinzl. u. Fürstl. Hoflieferant

Reichillustrierte Preislisten kostenfrei!

**Breslau** Am Rathhause No. 24-27.

Franco-Versand aller Waaren im Werthe von 20 Mk. an.

**Nähmaschinen** die besten Fabrikate der Zeit, in unerreichter Vollkommenheit!

Specialität: „Orig.-Adler“, weltbekannte Rundschiffchen-Maschine mit Stüt- u. Stopf-Apparat für Familien-, Gewerbe- und Industrie-Gebrauch, sowie hochartige Familien-Nähmaschinen zum Preise von 60 Mark mit fünf Jahre Garantie (eigenes Fabrikat) und andere bewährte Systeme zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen.

**Erstklassige Fahrräder** Erste Schlesische Nähmaschinen-Fabrik

Canarienstr. 55. **Wiehle & Kegel**, Palmstraße 23.

Telephon 2584. Grösste Reparatur-Werkstatt am Plage. Begründet 1870. Vernichtung. — Theilzahlungen gestattet. — Emailirung.

**Sie erhalten Geld!** Dem Abnehmer dieses Inserats 10 Pf. Ermäßigung! Von gutem Leber und bester Ausführung liefert

**in ca. 30 Minuten** Herren-Sohlen und Abfähe 1,80 und 2,00 Mk., Damen-Sohlen und Abfähe 1,40 Mk., Mädchen-Sohlen und Abfähe 1,10 Mk., Kinder-Sohlen und Abfähe 0,70 bis 0,90 Mk.

Elektrischer Betrieb! Wartezimmer!

**Amerik. Schnellschleierei** nur Nicolaistraße 20, gegenüber den Volksschulen.

**Damen-Filzhüte** billigt direct in der Fabrik

Neue Graupenstraße 11, Hof, Freund & Krebs. Filzhüte werden modernisiert.

**H. Gerstel** gerichtlich vereideter Taxator

**Auktions- und Möbel-Geschäft** Oderstraße 18/19.

Zum Quartal empfehle mein reichsortirtes **Möbellager** Schränke, Vertikows, Spiegel, Sopha, Bettstellen jeder Art mit und ohne Matrassen, Wasch-, Auszieh- und Sophatische reell und sehr billig.

Gleichzeitig bringe mich in Erinnerung zur Abgabe von Lagen bei Erblasserberechnung, Streitigkeiten etc.

**Trauerhüte** grösste Auswahl in allen Preislagen. 1088

**A. Rosenthal**, Blücherpl. 5.

**Bei der Parade** sehen weisse Soldatenhosen wunderbar aus, wenn sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem Schwan. 1289

Man verlange es überall!

**Thee! Neueste Ernte!**

Empfehle hiermit meine beliebtesten Marken:

No. 2	Souchong, kräftig, gutschmeckend	Mk. 1,60
3	do. Melange, angenehm, kräftig	1,90
4	Pohl's Consum-Souchong, fein aromat.	2,-
6	Souchong mit Congo, kräftig, ff. Aroma	2,40
7	Pohl's Special-Melange, extra viel Aroma	3,-
11	Kaiser-Melange, das Feinste	4,-
20	Zaren-Thee, seltene Sorte	5,-
	Pecco-Melange	Mk. 4,- bis 6,-
	Staub-Thee	Mk. 1,40, 1,60, 2,-

Nach Answärts von 3 Pfund franco.

**B. Pohl, Breslau,** Neumarkt 16 und Filialen. 1060

**Leopold's Beerdigungs-Institut** Breslau, Gröfse Schreinerstraße Nr. 19, im „Weissen Hirsch“ (Ede Vorfstraße). 1070

Uebnahme completer Beerdigungen.  
Su 25 Mt. 31 Mt. 45 Mt. 90 Mt. u. f. m.  
1 Wagen 2 Wagen 4 Wagen 8 Wagen zweispännig  
Kinderfärge von 3 Mark an.

**Arnhold Rosenthal** Schweizer Uhren-Fabrikate und Goldwaaren-Handlung  
Breslau, Neue Schweidnitzer-Straße 5  
schrägüber dem Palast-Restaurant.

Silberne Remontoir-Uhren für Herren . . . von 9 Mark an  
Damen . . . 10 . . .  
Goldene . . . 18 . . .

Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie.  
Grösste Reparatur-Werkstatt. 98

**Rekruten** Koffer von 1,75 Mark an, gute Arbeit in der Fabrik 1066

**Gebrüder Zeppler**, Döblauer-Straße 9 und Schweidnitzer-Straße 22.

**Presto-Bäder**, wegen hergerückter Saison zu ausnahmsweise billigen Preisen  
Prima Kaufdecken, Stück Mt. 7,50.  
Schlätze, 4,50.  
1 Jahr Garantie. 972

Schnelliche Reparaturen billigt.  
Thorwarth & Wielecher, Nicolaistraße 68.

**Arbeiter-** Garberobe, Hemden, Hosen, Jacken, Blousen, Schürzen etc., Holz-Pantinen, Gantoffeln, Holzschuhe, Dachdecker-Schuhe, sowie sämtliche anderen Schuh- u. Schuhwaaren für Männer, Frauen und Kinder empfiehlt billig und gut 637

**Paul Neumann, Inh. Nicolaus Wagner**, Breslau, Neumarkt, Bude 299, an der Anschlagssäule.  
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

<b>Herren-Paletots</b> aus Eskimo-Double 20 Mk.	<b>Herren-Paletots</b> aus Krimmer und Eskimo 21-32 Mk.	<b>Herren-Paletots</b> aus besten Qualitäten 33-57 Mk.	<b>Herren-Joppen</b> aus Loden und Velour 8-24 Mk.
---	---	--	--

**Gebr. Taterka** Breslau, Ring No. 47

verdanken einzig und allein ihre grossen Erfolge der bekannten Reellität und den streng festen Preisen.

**Grösstes Special-Haus und billigste Bezugsquelle** für Herren- und Knaben-Garderoben.

<b>Herren-Mäntel</b> warm gefüttert, mit weils geschweiften Pelzries 22-42 Mk.	<b>Herren-Schlafrocke</b> in weichen mulligen Qualitäten 9-30 Mk.	<b>Herren-Hosen</b> ausserordentlich haltbar 4,50-12 Mk.	<b>Knaben-Anzüge, Knaben-Joppen, Knaben-Paletots</b> aussergewöhnlich billig.	<b>Leibchen-Hosen</b> für 2 bis 8 jährige Knaben nur 1 Mark.
--	---	--	--	--

Gieran zwei Beilagen.

### Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 28. September 1901.

#### Vollsvergiftung.

In Breslau hat ein fündiger Geschäftsmann eine neue gute Gelegenheit entdeckt, aus dem Les- und Unterhaltungsbedürfnis des arbeitenden Volkes für sich eine reichlich fließende Einnahmequelle zu machen. Der gute Mann — er gehört zu dem nicht christlichen Teil unserer Bürgerschaft — hat neben seinem Papier- und Schreibwaarengeschäft eine „Vollsvroman-Veibbibliothek“ begründet. Für 10 Pfennig Gebühr erhält Jedermann fünf Hefte eines „Vollsvromans“ leihweise auf mehrere Tage zum „Studium“. Außerdem hat der also „Beglückte“ 25 Pfennige zu hinterlegen als Sicherheit dafür, daß er nicht vergißt, die geliehenen Hefte rechtzeitig wieder zurückzubringen oder sie gar ganz für sich behält. Diese „Vollsvromane“ nun stellen das elendeste Schundzeug dar, das wir als Produkt der Schundromanfäbrication kennen gelernt haben.

Der Inhaber jener Veibbibliothek — wir nennen aus eklärlichen Gründen die Firma nicht — versteht sich gut auf die Reklame. Er hat an den frequentirtesten Straßen der Stadt große Schaukästen aufgehängt, in welchen er dem lesehungrigen Volke seine Schätze offenbart. „Waldröschen oder die Verfolgung rund um die Erde“, „Acht Jahre unter dem Meere“, „Die Freimaurer oder entfallene Geheimnisse der Freimaurerlogen“, — welche Fülle der Genüsse deuten nicht schon diese Titel der zu verleihenden Vollsvromane an. Es sind aber noch die allerbescheidensten. Besser ist schon „Die Scheintöchter oder das tragische Schicksal eines jungen Mannes“, „Lips Tullian“, „Der Hauptmann Deutschlands“. Und was sagt man erst von „Die unglücklichen Frauen des Grafen Aulbart oder unschuldig auf's Schaffot“, „Auf dem Umschlag des Hefes versichert ein Kriminalkommissar Reinhold Winter“, daß er im Auftrage der Behörde die furchterlichen Verbrechen des gräßlichen Wüstlings an seinen unschuldigen Frauen aufgedeckt habe und der schauernden Welt mittheilen werde. Kann es einen besseren Beweis geben, daß diese entsetzlichen Geschichten auch wirklich wahr sind? Dem „Vollsvroman“: „Georg Petermann, der verwegene Zigeunerhauptmann oder die Prophezeiung der Waisenfürstin“ ist auf dem Umschlag eine faksimilirte Erklärung eines „verwegenen Zigeunerhauptmanns“ beigegeben, laut welcher der „Roman“ das von ihm, Petermann, selbst Erlebte wiedergibt. Wo auch da ist „Alles wahr“. Daß „Jad der Aufschütter oder der geheimnißvolle Mädchenmörder“ in der Gallerie dieser Vollsvromane vertreten ist, versteht sich von selbst. Aber auch der „soziale Vollsvroman“ fehlt nicht — in reichlich roth geschmücktem Umschlag bietet sich zu diesem Zweck „Die Geliebte des Fabrikanten oder ein echtes Weib aus dem Volke“ dem entzückten Romanleser dar. Selbstverständlich werden auch die aktuellsten weltgeschichtlichen Vorgänge im „Vollsvroman“ behandelt: Die chineesischen Wirren werden in „Die Matrosenbraut oder die Menschenschächter von China“ mit unübertrefflicher Meisterschaft dargestellt. Schon auf den bildnerischen Darstellungen des Hefenumschlages spielt der gräßliche „Prinz Thuan“ eine auch nicht andeutungsweise wiederzubegebende Rolle.

Die auf den Hefenumschlägen sowie im Text selbst enthaltenen Illustrationen sind des Romanartesz ganz würdig. In den feinsten Ausführungen stellen sie die schrecklichsten Dinge, die eine schmutzige Phantasie erdenken kann, dar: Mord, Raub, Rohlzucht, Folterungen, Brandstiftung, gräßliche Kerkerzenen, Begraben Lebendiger u. s. w. In schlechtestem Deutsch und unglaublich schwallbigen Phrasen werden im „Vollsvroman“ selbst die Thaten, Leiden und Ergebnisse der Helden und Heldinnen geschildert. Ein Mensch mit halbwegs gesundem Geschmack kann unmöglich begreifen, wie solch schmutziger, blödsinniger Schund geschrieben werden konnte und noch weniger, wie er gelesen werden kann. Und doch hat die Produktion dieser abscheulichen Schundschriften einen gewaltigen Umfang erreicht und Hunderttausende Deutscher, Männer, Frauen und — Kinder, verschlingen mit wahrem Heißhunger den ekelhaften Inhalt dieser

„Vollsvromane.“ Welche Unsummen von Unglück, Verbrechen und Wahnsinn der Schundromane schon erzeugt hat, in welchem Maße er moralisch vergiftend auf das Volk wirkt, welche gewaltigen Hindernisse für wahre Volksbildung, für die Entwicklung eines kräftigen, klaren Charakters nach wahrhaft menschenwürdigen, freien Verhältnissen er ist, das kann man leider greifbar, zahlenmäßig nicht ausdrücken. Sicher aber ist der „Schundromane“ neben der „parteilosen Presse“ einer der gefährlichsten Feinde des deutschen Volkes.

Wir Sozialdemokraten sind daher in allererster Linie berufen, jene Schundliteratur energisch zu bekämpfen, denn sie hält uns Elemente fern, die uns gehören und die, wenn aufgeklärt und für ernstes, folgerichtiges Denken, für schlichte, aber reine geistige Genüsse gewonnen, tüchtige Mitkämpfer in unseren Reihen werden. Sind es doch nicht die geistig rückständigsten, die völlig denkfaulen Elemente, die dem vergiftenden Genuß jener Schundromane-Literatur fröhnen, sondern durchgängig Leute, die geistig rege sind und die nur auf den rechten Weg geleitet werden müssen, denen das Verständnis für Besseres eröffnet werden muß, um sie zu begeisterten Anhängern der Arbeiterfrage zu machen. Das aber kann und muß geschehen durch die Verbreitung der sozialistischen Literatur, zunächst unserer Unterhaltungs-Literatur, wie wir sie in den „Freien Stunden“, der sozialistischen Romanbibliothek darbieten können. Und hier ist jeder Parteigenosse und jede Parteigenossin berufen, mitzuwirken, denn jeder fände in seinem Lebenskreise, und sei dieser noch so eng, immer das eine oder andere Opfer der Schundliteratur, an dem er seine in diesem Falle wahrhaft kulturelle Thätigkeit ausüben kann.

Die Handschuhindustrie ist gegenwärtig in einer noch nie dagewesenen Weise von einer schweren Krise heimge sucht worden. Seit Beginn dieses Jahres sind in Folge von Entlassungen, Aussperrungen und dergleichen fortgesetzt 10 bis 15 Prozent der Berufsangehörigen brotlos gewesen. Darunter befinden sich eine große Anzahl, die bereits über 30 Wochen arbeitslos sind, obgleich von den Arbeitern Alles aufgeboten wird, die Arbeit so viel als möglich zu vertheilen. Diese Zeit der Krise scheinen nun die auch in diesem Arbeitszweige vorhandenen kleinen Scharfmacher nicht ungenüßt vorüber gehen lassen zu wollen. Einer derselben geht in dem Unternehmer-Zachblatt „Berliner Berichte“ die ganze Schale seines Jornes auf den ihm so verhassten Verband der Handschuhmacher aus. Es ist selbstverständlich nach der Fabrikantenlogik nur der Verband beziehungsweise dessen maßlose Forderungen die Ursache der Krise. Die Fabrikanten sollen sich wieder ihrer Herrenrechte bestimmen. Und das Mittel, die Industrie zu heben, die Krisen zu beseitigen? Was kann es nach alledem anderes geben, als: „Diesem Verband Krieg bis aufs Messer, der ganze Verband müsse in die Luft fliegen; keinem Verbandsmitglied dürfe mehr Arbeit gegeben werden.“

Der Zweck solcher Nachwerke ist nur zu durchsichtig. Die Fabrikanten, die am 26. September eine außerordentliche Generalversammlung in Nürnberg abhielten, sollen gegen den Verband scharf gemacht werden. Glücklicher Weise bewirken solche Absichten immer das Gegentheil von dem, was sie bewirken sollen. Die Arbeiter bestimmen sich diesen „Herrenrechten“ gegenüber auf ihre Menschenrechte und schließen sich um so fester ihrer Organisation an.

Nicht alle sind sich gleich. In dem Städtchen D. . . . in der Provinz Posen — wir wollen den Ort aus leicht begreiflichen Gründen nicht nennen — sollte eine Zahlstelle des Verbandes der Maurer gegründet werden. Die Versammlung war einberufen und zur festgesetzten Zeit kamen die Maurer des Ortes zusammen. Der Bürgermeister überwachete selbst die Versammlung. Der Referent sprach etwa ¼ Stunden über die Nothwendigkeit der Organisation. Nachdem er geendigt, hat der Bürgermeister ums Wort. Es freute ihn, so führte er ungefähr aus, daß auch in D. . . .

die Maurer die Nothwendigkeit einer Organisation erkannt hätten. In vielen Städten des Reiches seien Gewerkschaftsorganisationen und nur D. . . . hätte bis jetzt zurückgeblieben. Er wolle hoffen, daß die Organisation sich schnell entwickeln werde. Der Herr Bürgermeister besprach dann noch die Arbeiterschutzgesetzgebung.

Hätten wir nicht dem geschilderten Vorgange, der zur Folge hatte, daß sich sämtliche Versammlungsteilnehmer der Organisation anschlossen, selbst beigewohnt, so würden wir es für einen Scherz gehalten haben. In Preußen dürfte der Fall, in dem der Bürgermeister öffentlich für die Gewerkschaftsbewegung agitiert, einzig dastehen. Wir empfehlen übrigens den Herren Bürgermeistern der Provinz Posen, denen in Schrimm zc. dieses Vorkommniß zur Nachahmung.

Ein streikender Arbeiter mißhandelt. In der Tischlerei von Wohlgethan in Posen hatten vergangene Woche sämtliche Arbeiter, weil ihnen zu wenig Lohn bezahlt wurde, die Arbeit niedergelegt. Einer der Streikenden, Genosse Sosna, begegnete in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag dem Sohne des Herrn Wohlgethan mit noch zwei Begleitern. Wohlgethan sagte zu Sosna: „Was haben Sie bei meinem Vater gemacht, ich werde Ihnen das schon zeigen!“ In demselben Augenblicke erhielt Genosse Sosna von einem der Begleiter des Wohlgethan einen Faustschlag ins Gesicht, so daß ihm das Blut aus Nase und Mund floß. Er konnte sich vor weiteren Mißhandlungen nur dadurch schützen, daß er flüchtete. Von den drei Knobies wurde er noch eine Strecke weit verfolgt. Gegen Wohlgethan und seinen Begleiter ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden. — Wir wollen annehmen, daß die „ehrsüchtige“ Scharfmacherpresse, die sonst nicht genug über die Intoleranz Streikender schreiben kann, von dieser Nachricht Notiz nimmt, denn der Angegriffene sollte augenscheinlich durch die Mißhandlung veranlaßt werden, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Lehrer ein — Unberufener. In der „Schles. Ztg.“ findet sich folgendes Inserat:

Unberufener, deutscher, katholischer Lehrer für Volksschule zum 1. October d. J. gesucht. 1000 Wtl. sein Besoldung; er muß Interesse für Landwirtschaft haben; landwirtschaftliche Buchführung, Stenographieren verstehen; mit Polizeisachen vertraut sein; event. noch anderer Nebenberuf bei Hühnerzucht. Zeugnisse unter P. R. Sobotta (Posen).

Fehlt nur, daß er auch ein Ueberbrettel muß leisten können. Doch Scherz bei Seite; aus dem Inserate ist zu sehen, wie die Gutsparone die Volkserzieher für ihre eigenen Interessen zu beschäftigen gedenken!

Zoologischer Garten. Die landwirtschaftlichen Reize des Gartens treten jetzt, bei der immer stärker sich geltend machenden Verfärbung des Laubes, zum Theil noch mehr hervor, wie im Hochsommer. Leider hat die anhaltend fühlbare Bitterung der letzten Wochen bereits die Ueberführung mancher Thiere z. B. der Schildkröten in ihre Winterquartiere bedingt, während andere die Aufenthaltsgänge nur noch in den warmen Mittagstunden bewohnen. — Die neuen Varen, Baribals und Grigly haben sich gut eingewöhnt. — Von neuen Ankömmlingen im Garten seien ein Paar junge nordische oder Passivpel erwähnt, fogenannt von der Insel Vas an der Westküste Schottlands, wo die Vögel in ungeheuren Mengen brüten. Sie sind angewachsen von der Größe einer kleiner Hausgans und verkaufen dann das augenscheinlich noch dunkle Gefieder mit einem reinweißen, an dem nur die Handschwingen schwarz sind. Die Vögel, die bisher in unserem Garten nicht vertreten waren, sind in der Reichhaltigkeit beim Seehund zu finden; ferner kamen ein Vierhahn nebst zwei Hennen an und wurden zunächst zur Eingewöhnung in der Voliere hinter dem Auerwild untergebracht. — Der lange Jahre einjam lebende Polarfuchs hat endlich einen Gefährten erhalten, der dem Garten von dem Direktor des Zoologischen Gartens in Kopenhagen, Herrn Schiott, der im August unseren Garten besuchte, geschenkt wurde. — Ferner gingen als Geschenke ein: 4 griechische Landfildkröten und 3 Feueralamander, 4 Mövchentauben, 2 Duenenjunge vom Triel, 1 Siebenschläfer, 1 Gummibaum. — Daß der Schimpanse gut gedeiht, der sich in den wenigen Wochen seines

### Herbst.

Von Deibel von Piliencron.

Alten blühen schon im Garten, Schwächer trifft der Sonnenpfeil Blumen, die den Tod erwarten Durch des Frostes Fensterlein.  
Brauner dunkelt längst die Haide, Blätter zittern durch die Luft. Und es liegen Wald und Weide Unbewegt in blauem Duft.  
Pflüch an der Gartenmauer, Kranich auf der Winterflucht. Herbstes Freuden, Herbstes Trauer. Welche Rosen, reife Frucht.

### Aus aller Welt.

Die ersten Versuchsfahrten bei Licht wurden Mittwoch Abend auf der ausgebauten Strecke der elektrischen Hochbahn in Berlin ausgeführt. Es war ein eigenartiges Bild, als nach 7 Uhr der erste beleuchtete und mit elektrischen Scheinwerfern ausgestattete Hochbahnzug aus der Gitschinerstraße zum Bahnhof einbog. Der Zug bestand aus zwei Motowagen dritter Klasse und einem dazwischen befindlichen Anhängewagen mit der Ausattung der zweiten Klasse. Auerst ging es in langsamen Tempo über die Station Modernbrücke bis zur Höhe des Biadukts über dem Landwehrkanal. Von dort fuhr man zurück bis zur Station Schleißhofs Thor. Zweimal wurde so die ganze Strecke in jeder Richtung befahren. Obgleich nur eine Dynamomaschine den Strom lieferte, erreichte man doch Geschwindigkeiten bis zu 45 Kilometer in der Stunde. Zwecks der Versuchsfahrt war die Erprobung der elektrischen Anlage bei gleichzeitiger Betätigung der Licht- und Krafteinrichtungen. Die Streckenbeleuchtung durch die beiden Scheinwerfer erwies sich als ausreichend. Der Führerstand bleibt ganz dunkel, um nicht zu blenden.  
Nicht geringe Aufregung hat am Mittwoch auf dem Bureau der städtischen Armendirektion in Berlin ein Wahnsinniger verursacht. Er war gleich nach Eröffnung des Amtes erschienen und hatte, nachdem er in ganz unverständlicher Weise seine Wünsche vorgebracht, sich auf eine der Bänke gelegt und war eingeschlafen. Da man glaubte, es mit einem müden Unglücklichen zu thun zu haben, so führte man seinen Schlummer nicht. Als er aber nach einiger Zeit erwachte, begann er zum Entsetzen der Beamten sich eines Kleiderstückes nach dem andern zu entledigen, und plötzlich stand er gänzlich nackt da. Nunmehr wurde zur Polizei geholt. Aber alles Jureden der herbeigekommenen Schutzleute vermochte den Unglücklichen nicht zum Wiederanfertigen zu bewegen.

So blieb schließlich nichts Anderes übrig, als ihn nackt, wie er war, die Treppe hinab und in eine geschlossene Drochke zu schaffen, die ihn zur Charité führte.

Wegen großer Betrügereien sind zwei Buchhalter eines Berliner Waarenhanes verhaftet worden. Es handelt sich um die Buchhalter Hirschfeld und Kranz. Sie hatten sich alte, schon bezahlte Rechnungen angeeignet, hiernach neue ausgestellt und mit gefälschten Unterschriften versehen und den Lieferanten in den Büchern neue Konten angelegt. Nach den bisherigen Feststellungen haben die Betrüger das Waarenhaus um mindestens 20,000 Mtl. geschädigt.

Ein Opfer des elektrischen Stroms wurde der Monteur Meyer vom Elektrizitätswerk in Meerane. Er stieg in dem irrigen Glauben, daß der Strom abgestellt sei, zum Zwecke einer Reparatur am Leitungsdraht auf einen Leitungsmast. Kaum hatte er den Draht angefaßt, so stürzte er unter der Einwirkung eines starken elektrischen Schlages vom Mast herunter und blieb todt auf dem Platz liegen. Der Verunglückte war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Zum Gumbinner Mordprozeß berichtet die „Ostdeutsche Volkszeitg.“: Für die gematregelten Unteroffiziere Hiedel, Budpesh, Schneider und Domning in Gumbinnen sind beim Rechtsanwalts Horn amahernd gegen 8000 Mtl. eingegangen. Die einzelnen Beträge beziffern sich zwischen 3 bis 150 Mark.

Aus Ostpreußen wird der „Ostdeutschen Rundschau“ geschrieben: Der Werthschafter des Gutes Sklügen, der bei den Arbeitern des Gutes sehr verhaßt ist, wurde vor einigen Tagen, als er eine Revision des Waldes vornahm, von mehreren verummanten Männern überfallen und arg zugerichtet; u. A. wurde ihm das rechte Auge ausgeglagen.

Die lockere Faust der Marine-Unteroffiziere. Wegen Mißhandlung und vorchristwidriger Behandlung eines untergebenen Matrosen hatte sich der Bootsmannschafts-Vork von der 5. Kompagnie des Hafenschiffs „Friedrich Karl“ vor dem Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion zu Kiel zu verantworten. Vork hatte dem Matrosen Feierabend, der sein Eggeschmir nicht genügend gereinigt hatte, die Kette des Gefesses mit der Hand ins Gesicht geschmiert. Einige Tage darauf kam Feierabend zu spät zum Dienst. Vork nahm ihn hierauf mit ins Pellegat und verschloß die Kufe. Dann hat er den Untergebenen unter vier Augen „nach allen Regeln der Kunst“, wie der Vertbeidiger sagte, verhalten. Er ver setzte ihm einen Schlag ins Genick und einen Faustschlag ins Auge, daß es anschwoll. Weitere Schläge folgten, bis dem Matrosen das Blut aus der Nase lief. Als dieser erklärte, er werde die Mißhandlung melden, nannte ihn der Vorgeordnete einen „feigen Gallunten“. Vork wurde wegen der erwielenen Mißhandlung zu einer Strafe von drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Da Feierabend sich bei den ihm zu Teil gewordenen Mißhandlungen geweht hatte, wurde er ebenfalls wegen eines „thätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten“ unter Anklage gestellt. Das Ge-

richt sprach ihn von dieser Anklage zwar frei, da er sich lediglich in Nothwehr befunden habe, verurtheilte ihn aber wegen Achtungsverletzung, die in einigen von ihm gemachten Redensarten gefunden wurde, zu drei Wochen und drei Tagen strengen Arrest.

Wegen Soldatenumhändlung war der Unteroffizier Kubrt vom 16. Infanterie-Regiment in Köln zu 14 Tagen Mittelarrest verurtheilt worden. Der Gerichtsherr der 14. Division meldete nach dem „Dannov. Cour.“ gegen dieses Urteil mit der Begründung Berufung an, daß neuerdings die Soldatenumhändlungen wieder überhand nehmen und eine schärfere Strafe gerechtfertigt sei. Das Oberkriegsgericht erhöhte am Mittwoch die Strafe um das Doppelte.

Wegen Mordversuchs an seiner Ehefrau und seinen sieben Kindern stand in Köln der Arbeiter Dreßler vor dem Schwurgerichte. Dreßler hatte seiner Zeit seine Frau derartig bewundet, daß sie starb und seine Kinder schwer verletzt. Die Verhändlung am Donnerstag endete mit der Freisprechung des Angeklagten, der, wie der Sachverständige, Geheimrath Pelmann-Bonn bekundete, vor bezw. während der Ehe sich in einem Zustande befunden habe, der freie Willensbestimmung nahezu gänzlich ausschloß. Staatsanwalt Dr. Kaiser hatte eine Verurtheilung wegen Todschlags resp. versuchten Todschlags beantragt. Dreßler wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Mittwoch Nachmittag wüthete in dem altenburgischen Dorfe Bornshain eine große Feuerbrunst. Dieselbe schierte drei Bauerngüter mit neun Gebäuden und sämtlichen Gratesvorräthern ein.

Die Typhusepidemie in Gelsenkirchen. In den Gelsenkirchener Krankenhäuser sind etwa 400 Typhustranke, neuerdings wurden 30 eingeliefert. Es sind mehrere Todesfälle vorgekommen. Der Landrath berief die Sanitätskommission zu einer neuen Sitzung. Die Behörde ordnete gründlichste Untersuchung des Wassers an. Das alte Rathhaus in Gelsenkirchen ist mit Betten besetzt, da die Krankenhäuser überfüllt sind. Die Zahl der Pflegerinnen wurde bedeutend vermehrt. In den Bochumer Krankenhäusern befinden sich 13 Typhustranke.

Von einem muthigen Knaben berichtet der „Elf-Loth. Biennzähler“: Ein etwa 10jähriger Knabe stand dachhäuptig nahe bei dem Bienenstande, als eben ein Schwarm auszog. Nach einigem Hin- und Hergehen nahm die Königin ihren Sitz auf dem Kopfe des Knaben, und rasch flohen Tausende von Bienen hin. Der Vater, der die Sachlage sofort erkannte, rief dem Jungen, der schon öfter beim Schwarmfassen zusehen hatte, in aller Eile zu: „Näh' Dich nicht, Hans.“ Nach dem Mund und die Augen zu, ich werd' den Schwarm gleich taufen und einfassen.“ Der Knabe gehorchte: der Vater goß Wasser über den von Bienen eingehüllten Kopf des Knaben, bog letzteren etwas nach vorn und frösch mit einem Federwisch die ganze Gesellschaft in einen untergehaltener Strohfors. Der Knabe hatte keinen einzigen Stich erhalten.

Sierfeins so zahlreiche Freunde erworben hat, bewies seine letzte Wagnis, wonach er fünf Pfund an Körpergewicht zugenommen hat und jetzt 27 Pfund wiegt. Seit einigen Tagen läßt sich der Kapillarschlag, der ein sehr kräftiges Gewebe aufweist hat, seine Brunftlinie in hoher Fülle durch den Garten erschallen, die Hörsöhne ein Hochgeheul, wenn auch lange nicht mit dem tief „orgelnden“ Arruften unferer Edelhirsche zu vergleichen.

Dreißig Jahre in derselben Wohnung hat am kommenden 1. Oktober der Schneidermeister Kilian im Hause Schaubstraße 40 gewohnt. Das Haus hat während dieser geräumigen Spanne Zeit bereits den dritten Besitzer. Ein derartiges Mietshaus dürfte in heutiger Zeit zu den Seitenherden gehören.

Cassan's Panoptikum, Gartenstraße 28, eröffnet zum Sonntag eine neue Abteilung seiner interessanten Ausstellung. Ein Nordland-Panorama, der Saal ist in das Promenadenweidwerk eines großen Dampfers umgewandelt, welcher auf der Reise nach dem Nordpol begriffen. Rechts und links ist das unendliche Meer mit seinen wechselnden Wellen, Meeresbergen und Eisbergen. Die Täuschung ist eine vollkommene. Das Panorama selbst bietet 50 der schönsten Punkte Norwegens. Das Panorama selbst bietet 50 der schönsten Punkte Norwegens. Das Panorama selbst bietet 50 der schönsten Punkte Norwegens.

Valmengarten. Morgen findet das letzte Sonntagskonzert der beiden mit reichem Vesfall ausgezeichneten Kapellen „Donauwelle“ und „Gebirgstübchen“ statt. Da der Besuch ein so großer ist, daß Manche an den vergangenen Sonntagen keinen Platz mehr fanden, empfiehlt es sich, rechtzeitig zu kommen. Wie früher hat die Direktion bereits Engagements getroffen, die auch weiter eine große Anziehungskraft ausüben werden.

Städtischer Arbeitsnachweis. Frequenz in der Woche vom 15. bis 21. September etc. a. M. Männer: Angebotene Arbeitskräfte 123. Zu besetzende Stellen 87. Bestehte Stellen 74. b. Frauen: Angebotene Arbeitskräfte 88. Zu besetzende Stellen 80. Bestehte Stellen 70.

Wochen-Bericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau. In der Berichtswoche vom 15. bis 21. September sind 44 Geburten gemeldet worden. In der Vorwoche wurden 290 Kinder geboren. Davon waren 238 ehelich, 52 mitchelich, 279 lebend geboren (155 männlich, 124 weiblich), 11 totgeboren (3 männlich, 8 weiblich). Einschließlich der nachträglich Gemeldeten sind 180 Geburtsfälle (86 männlich, 94 weiblich) in der Berichtswoche vorgekommen. Todesurachen: Scharlach 4, Malaria und Mchelu 1, Mole 1, Typhus 2, Erud 1, Wochenbersteben 1, Neudbitten 1, Unterklebstöpsel 1, Ruhr 1, Pseudocholera 1, Magen- und Darmkrankheit 18, andere akute Darmkrankheiten 3, akuter Gelenkeentzündungsmaus 1, andere Infektionskrankheiten 1, Krebs 10, Gehirnschlag 7, Krämpfe 9, andere Krankheiten des Gehirns 9, Lungenschwindsucht 21, Lungentuberkulose 12, andere akute Krankheiten der Athmungsorgane 3, andere Krankheiten der Athmungsorgane 7, Lebensschwäche und Atrophie der Kinder 12, alle übrigen Krankheiten 47, Fernunglück 4, Selbstmord 2, Mord 1, Todschlag 1, Unbekannt 5.

Lebenswunde. Am 24. d. M., Nachts, sprang ein Mann von der Festungsbrücke in die Oder und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden, auch konnten die Personalien des Lebenswunden nicht ermittelt werden.

Bei der Arbeit verunglückt. In einem Saale am Königsplatz stürzte ein Tapezierer die Treppe hinab und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. Der Verunglückte wurde in das Arbeiterkrankenhaus gebracht.

Bermittelt wird der 31 Jahre alte Buchhalter Hermann Lautenschläger, der sich am 23. d. M. aus seiner Wohnung, Sadonastraße 18, entfernt hat und seitdem nicht zurückgekehrt ist. Er war mit schwarzem Anzug, grünlichem Heberzieher und schwarzem weichen Hut bekleidet.

Zusammenstoß. Am Freitag Mittag wurde auf der Schwedingerstraße ein Postbeamter mit seinem Rade von einer Drochle demontiert umgefahren, daß das Rad des Beamten fast vollständig demontiert wurde. Der Radler wollte an der Pferdebahn vorbeifahren, als eine Drochle gleich hinter der Pferdebahn herorkam und mit dem Radler zusammenstieß. Der Beamte kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon.

Diebstahl. Gestohlen wurde aus einem Hierokal auf dem Neumarkt ein gelbbrauner Sommerüberzieher mit bräunlichem Futter und schwarz-roth gestreiftem Kernefutter; der Heberzieher ist für starke Figur passend; Personen, denen derselbe zum Kauf bezogen wird, werden eruchtet, hier im Zimmer 58 des Polizeigebäudes Mitteilung zu machen.

Festgenommen wurde ein Dienstmädchen, das mehrere Keller gewalttham geöffnet und daraus Kohlen gestohlen hatte, die es dann verkauft. Zwei bereits bei Seite geordnete Fälle mit Kohlen wurden noch in einem Verkehr vorgefunden und beschlagnahmt. Ferner wurde ein Arbeiter in Sack genommen, der dabei erwischt worden war, als er in einem am Marktplatz gelegenen Grundstück aus einem Heringsfaß, das er bereits aufgebrochen hatte, Deringe entwendete.

Polizeiliche Befindungen. In das Polizeigefängnis wurden am 26. d. M. 49 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: ein Hund Schilke, eine Leinwandmaschine, eine Dampfmühle, ein Hund, eine Hundekugel, ein Dampfer und ein Dampferführer. — Abhanden kamen: ein goldenes Kreuz und ein Gebetsbuch.

1. Landesrat, 21. September. Der Herr Amts-Vorsteher von Mählen in Nieder-Pepersdorf schenkt uns immer größeres Aufmerksamkeits. Das freut uns. Die Verbreitung des illustrierten Flugblattes scheint Herrn v. Mählen zu unserem Leidwesen auch nicht gefallen zu haben. Denn anders ließe es sich nicht erklären, daß beide Beamte eifrig recherchierten mußten, um festzustellen, zu welcher Kategorie und wo die Flugblätter abgegeben worden sind. Genöthe Rüben wird auch durch den Besuch eines der Beamten befestigt, der ihn fragte, ob er die Flugblätter von Kräfte erhalten und warum er keine Genehmigung gehabt habe. Nun, die Herren mögen sich besinnen. Seit der Verammlung gegen den Hungerlohn wissen wir nämlich, daß die Pepersdorfer sehr leicht in Aufregung kommen und demütig werden, wenn man uns eine Genehmigung erteilt. Wir machen es deshalb jetzt lieber ohne Genehmigung und haben dabei die Freude zu sehen, wie zwar nicht die Pepersdorfer Einwohner, aber gewisse andere Leute in Aufregung kommen.

Kriegs. Eine Bierreise nach einem Dorfe in der Umgegend unternehmen drei hiesige Restaurateure. In heißer Luft lebten sie am Abend zurück, nur in einem etwas schlammigen Aufzug. Der Erste war ein wunderliches Hosenhändler, der Zweite ein Heber in ein mächtiges Häubchen, an dessen zwei Früchte auf dem Rücken nach und nach. Der Dritte endlich schlüpfte einen Sack Linsen auf dem Rücken. Auf dieser Art Anzug ein Scharf-Kinder an der Seite, ist natürlich. Selbstverständlich hatten auch die Sache für völlig barock, und aber doch der Meinung, daß es ein Glück für sie war, daß die Herren einsame Restaurateure und nicht Arbeiter waren, denn würde man am Ende die Geschichte als großen Unfall angesehen haben.

Mindestens wenig anständig ist eine Art, die ein Vorkauf bedarf. Es berichtet, daß beim Schlammern des Mühlgraben zwei Arbeiter sich ein billiges Häubchen verschaffen wollten und darum späts Nachts in dem jetzt leichten Wasser mit Kisten einen Fährzug zu unternehmen beabsichtigten. Der Fährführer, ein Bodearbeiter, hatte sich aber, da er von den Mühlgraben Führern Wind bekommen hatte, mit einem handfesten Kollegen in der Nähe verheißt und die beiden Arbeiter beim frühen Einschlafen lassen. Das hat fortgenommen werden, machte man, wie es in der Nacht best, mit der Heberhaken fangen, pringelte sie weidlich durch und ließ sie loswerden. Diese Art Fährzug mag ja kurz sein, aber unter anständigen Umständen ist es nicht üblich und ein Kassenführer ist es auch nicht, wenn eine Anzahl hitziger Grabarbeiter zwei Arbeiter überlassen und sie ihre Hände lassen lassen. Aber daß in der betreffenden Nacht man sich noch darüber macht, beweist ein außerordentlich niedriges sittliches Niveau. Was haben aber auch die beiden Arbeiter an den dortigen unterirdischen Untergründen?

zu rütteln gewagt und sich etwas aneignen wollten, daß nach dem einseitigen Menschenverstand schlechthin Jedermann, nach den Bestimmungen unserer Verfassung allerdings nur denen, die zahlen können, gehört. Dafür mußte man sie auch „weidlich“ durchprügeln.

Ein neues Experiment, um sich bei den Handwerken des Bezirks einzuführen, beabsichtigt die hiesige Handwerkskammer. Sie will vom 1. Oktober ab alle 14 Tage ein 8 seitiges Organ herausgeben, das quartaltlich 60 Pfg. kosten soll. Das Blatt hat sich schon weithinverbreitet, daß es unseres Erachtens nicht den besten Willen nicht erfüllen kann. Ob dieses neueste Experiment handwerkskammerlicher Praxis aber jemals wird selbstständig auf den Beinen stehen können, bezweifeln wir; wenn es auf die Abkummentager der Kammer angewiesen ist, dürfte es gar bald an chronischem Dalles verenden, denn Erfolge wollen diese Leute schon, nur dürfen sie nichts kosten und daß man außer dem als höchst lästige empfundenen Handwerkskammerbeitrag noch einen Extra-Dolus für ein solches Blättchen übrig hat, läßt sich billig bezweifeln.

Eine sehr schwere Strafe verhängte die hiesige Strafkammer wegen Mißhandlungen gegen den Dienstpflichtigen Herrn Dietel. Er hat verschiedentlich sich 4 u. 6 Mk. Mißhandlung geübt lassen und zum leichteren Täuschen der betreffenden Vorgesetzten mehrfach gefälschte Mißhandlungsvogelien. Natürlich hat der Angeklagte dann gegen den Dienst nicht angetreten. Da er schon wiederholt, auch wegen ähnlicher Vergehen vorbehaftet war, verurteilte ihn die Strafkammer zu 3 Jahren Buchhaus und 3 Jahren Ehrverlust sowie Polizeiaufsicht.

Von einer umstürzenden Fappel getroffen wurde am Dienstag in der hinteren Hauptstraße ein Schulmädchen. Zum Glück kam das Kind unter die Zweige des Baumes zu liegen, doch waren innerhalb der Verwundungen noch davor, daß man einen Arzt zu Hilfe ziehen mußte. Unverantwortlich ist es, daß man den bei einem Gewitter vom Blis zerplatzerten Baum nicht sofort entfernte, sondern ihn seinem Schicksal überließ, bis er umstürzte. Wie leicht hätte da ein viel größerer Unglück sich ereignen können.

Bannau, 25. September. Von einem Bullen arg zugerichtet wurde der hier stationierte Postbriefführer Anders, welcher die nach Adelsdorf gehende Fahrpost leitet. Als er auf seinem Postfahrgange den Hof des Dominikus Mittel-Pepersdorf betrat, wurde er sofort von dem dort frei umherlaufenden Bullen angegriffen und mehrere Male heftig an den Jam geworfen. Bäre er in der gefährlichen Situation nicht noch die Geduld bewahrt gehabt, den Holzriegel des Thores aufzubrechen und sich schnell hinter das letztere zu retten, so wäre er jedenfalls im nächsten Augenblick von dem wütenden Biere aufgetriefft worden. So kam er doch mit weniger gefährlichen Verletzungen davon.

Oppeln, 26. September. Vom Eisenbahnzuge gerädert. Der Mauerarbeiter Ignaz Vier aus Glatz-Postkan sprang am Sonntag in Bahnhof Rauden von dem einfahrenden Zuge hinab, stolperte und wurde von einer entgegenkommenden Rangiermaschine überfahren. Es wurden ihm beide Beine zerquetscht. Obermedizinal Professor Dr. Mikulicz von Radetzki aus Breslau, der als Passagier im Wartesaal sich befand, legte dem Verunglückten sofort einen Verband an, worauf dessen Heberführung nach Oppeln erfolgte. Die Verletzungen waren aber so schwer, daß Vier im St. Adalbert-Hospital gestorben ist.

### Unser Parteitag.

Den Bericht der Freitag-Beirathungs-Sitzung finden unsere Leser in der kleinen Beilage, dabei auch den Abschluß der Affordmurerfrage, den wir gestern einem Theil der Leser noch unter „Telegramme“ mitgeteilt haben.

#### Heber die Dampferfahrt

am Donnerstag Nachmittag wird uns aus Lübeck geschrieben:

Wenn man vier Tage lang so anstrengend gearbeitet hat, wie die Teilnehmer am Parteitage, dann wird man es begreiflich finden, daß die vom Vorkomitee veranstaltete Dampfertour nach Travemünde, verbunden mit einer Excursion, allgemein als eine hochwillkommene Unterbrechung empfunden wurde. Um 11 1/2 Uhr fuhr der zu diesem Zweck gecharterte Kieler Dampfer „Hollmann“, der mit Eichenlaub-Grünlanden befrachtet war, sowie Flugganga angelegt hatte, und an dessen Bug stolz die rothe Fahne des sozialdemokratischen Vereins wehte, unter den Klängen des Sozialismariches vom Travempavillon ab. In ruhiger, sanfter Fahrt ging es den Hafen entlang, wo überall zahlreiche Arbeiter standen, die den Dampfer freudig begrüßten. Einige unserer Genossen hatten sich sogar das besondere Vergnügen geleistet, rote Fahnen aufzugeben, was man zwar teilweise recht primitive Mittel (rote Tischtücher u.) verwendete, aber doch seinen guten Zweck erreichte. Auch die Mannschaften der Schiffe begrüßten sich vielfach an der Begrüßung des Festschiffes. In den Banen des einen Schiffes standen Schauliege, die ein großes Plakat mit der Aufschrift: „Es lebe die Sozialdemokratie!“ vorwiesen. Als ein besonders glücklicher Umstand ist es zu bezeichnen, daß trotz der augenblicklichen großen Arbeitslast der Hafen ein ziemlich belebtes Bild bot, das bei den vielen Binnenländern, die an der Fahrt theilnahmen, rechtliche Interesse fand. Vorbei an Pirickdorf, Dänischburg, wo die Arbeiter am Kanbau der chemischen Fabrik sich zur Begrüßung anstellten hatten (einzelne hatten als Anstellungsort sogar die Spitze des im Bau befindlichen hohen Schornsteins gewählt), vorbei am Schtamp, ging es dem freundlichen Travemünde zu, wo man gegen 3 1/2 Uhr anlangte.

Der machte sich eine Anschießung aller Teilnehmer an der Fahrt notwendig weil in der Nähe des Leuchthurms eine Vorfahrung der Apparate der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger stattfinden sollte, die von der Gesellschaft in bereitwilligster Weise angehalten worden war. Vorgeführt wurden das Rettungsboot und der Raftapparat, der in Anwendung kommt, wenn es nicht möglich ist, mittelst des Rettungsbootes an das gestrandete Schiff zu gelangen. Herrin, die dem Vorkomitee der hiesigen Abtheilung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger angehören, gaben in freundlicher Weise die notwendigen Erklärungen. Die Uebungen gelangen in jeder Hinsicht hochbetrieblig von dem Gebotenen ging es nun unter den Klängen der Musik nach dem „Hollmann“ zurück, der sofort im See lag.

Ein wolkenloser, blauer Himmel lächelt über der See, die so ruhig dalag, wie man es selten gewohnt ist. Rechts und links zogen sich die wellenbürgische bezaubernde Küste mit ihren grünen Klüften hin. Sanft glitt das Schiff auf der endlosen Wasserfläche dahin, hinter sich lassend zwei große Streifen weißen Schnees. Drei vierzig Stunden weit war man hinausgefahren, als der „Hollmann“ wieder. Und nun hat sich ein geradezu unbeschreiblich schöner Anblick der Herrin im Welt der Glanzball untergehenden Sonne den ganzen Himmel mit f. andrermaßen, wie sie auch dem größten Meister der Palette zur Verfügung stehen. Im Nordwesten aber zog schon der überhelle Mond auf. Kurz: es war ein Naturerlebnis, dem Jeder sich bewundernd beugen mußte. Um den Haupterlebnissen Gelegenheit zu bieten, sich noch Travemünde mit seinen Anlagen u. i. u. anzusehen, legte der „Hollmann“ bei seinem Rückkehr ebenfalls auf 1 1/2 Stunden in Travemünde an. Da einen Mann den Restanants zu, um sich zu erfrischen, andere aber suchten trotz der bleibenden Stunde noch den Strand auf, dessen Hügel (baldig) von dem Geräusch der brandenden Wellen unterbrochen wurde.

Um 8 Uhr fuhr es von Travemünde scheidet, Ueberrall fanden auch in diesen Stunden zahlreiche Besuche, um Jenseit der Absicht des Dampfers zu sein. Unter den Klängen des Sees „Auf i dem, auf i dem, zum Städeln hinaus!“ ging es von dem freundlichen Travemünde fort. Jeweils war es völlig Abend geworden. Unablässig glitt das Schiff auf der Lese dahin, die in der überhellen Mondbeleuchtung sich wie ein geräusch-reicher Staube ausnahmen. In der Nacht des Schiffs ging es nach Lübeck zu. Ueberrall hatten sich planterbe Gruppen zusammengeschoben. Hier und da wurde die Heberbrest! impressionen, und besonders waren es die Heberbresten, die die Rollen der Unter-

haltung bestritten. Einige suchten auch die Zukunft auf dem Wasser konnten sie jedoch trotz eifriger Suchens nicht finden. Doch was das? Am Ufer flammte es grün und roth auf! Genossen, es, die das Ufer bengalisch beleuchtet haben. Travemünde bis zu den Vorwerker Wiesen, überall, wo menschliche Wohnstätten das Ufer der Trave umsäumten, flammten bengalische Feuer auf. Einen besonders schönen Anblick gewährte Schlutun, sich die arbeitende Bevölkerung auf einer Anhöhe aufgestellt hatte, leuchtet vom roth-grünen Feuer. Gegen halb 11 Uhr traf „Hollmann“ mit den Festgästen in Lübeck wieder ein, wo eine reiche ansehnliche Menschenmenge, meist Genossen mit ihren Frauen, Zurückgekehrten erwartete und ihnen den Willkommensgruß bot.

### Standesamtliche Nachrichten.

Geburten. 1. Schuhmacher Josef Pante, kath., S. Buchhändler Otto Scholz, alkath., S. — Schneider Johann Durs, kath., S. — Schuhmacher Theodor Mantke, ev., S. — Stellmach Maximilian Dittbrand, ev., S. — Eisenbrecher Felix Druha, kath., T. — Arbeiter August Demlich, kath., T. — Feilenbau Paul Dittlich, ev., T. — Kutischer Paul Müttgude, kath., S. Schiffsbauer Ernst Burkert, ev., T. — Bureauarbeiter Paul Müttgude, kath., S. — Arbeiter Adolf Rademacher, ev., S. — Arbeiter Rudolph Frenzel, ev., T. — Schiffsbauer Paul Müller, ev., S. — Arbeiter August Peter, ev., T. — Arbeiter Richard Bippide, kath., S. Arbeiter Otto John, ev., T. — Tapezireur und Dekorateur Reinhold Julius Kanne, kath., S. — Zuschneider Josef Schmidt, kath., T. — Tischler Heinrich Peter, ev., T. — III. Haushälter August Gebauer, ev., S. — Haushälter Josef Jittner, kath., T. — Schlosser Wilhelm Gochler, ev., T. — Schiffseigentümer Otto Krüger, ev., S. Arbeiter Hermann Kretschmer, ev., T. — Arbeiter Friedrich Bats, ev., T. — Maler Karl Scholz, kath., T. — Tischler Bruno Dwig, ev., T. — Arbeiter Hermann Batsch, kath., T. — Monteur Adolf Steiner, kath., T. — Maler Franz Kamela, kath., T. — Arbeiter Paul Baumgart, ev., S. — Haushälter Robert Starum, ev., S. — Schiffer Ernst Krusch, ev., T. — Arbeiter Johann Schließinger, kath., T. — Maler Paul Spaeth, kath., T. — Kutischer August Markschütz, kath., S. — Bauer Gottfried Klapel, ev., S. — Monteur August Dings, ev., T. — Arbeiter Heinrich Junig, ev., S. — Tapezireur Oskar Rathmann, kath., T. — Schlosser Alfred Albrecht, ev., S. — Schlosser Karl Burk, ev., T. — Gasankäufer Arbeiter Franz Röhr, ev., S. — Arbeiter Max Gabel, ev., T. — Arbeiter Ernst Sachwitz, ev., T. — Arbeiter Karl Hilbrand, ev., S. — Maler August Gleisner, kath., T. — Goldarbeiter Walter Hoch, ev., S. — Tischler Ernst Herzog, ev., T. — Kutischer Albert Jerchel, ev., T. — Schneider August Knorr, ev., S. — Arbeiter Hermann Sutter, ev., S. — Maler Johann Kulla, ev., T. — Schlosser Max Schwan, kath., T. — Tischler Paul Klapper, kath., T. — Tischler Franz Scholz, kath., T. — Schlosser Gustav Wadzner, ev., S. — Zimmermann Karl Gollant, kath., T. — Arbeiter Ernst Scholz, ev., T. — Schriftfeger Paul Biada, kath., S. — Schuhmacher Robert Hämler, ev., T. — Steingutereher Gustav Sachwitz, ev., S. — Klempner Friedrich Mat, kath., S. — Tischler August Wachs, kath., S. — IV. Arbeiter Richard Blache, ev., S. — Tischler Franziskus Wagner, kath., T. — Maler Franz Schindler, kath., S. — Sattler Josef Drobzig, kath., S. — Kutischer Gottfried Kloss, ev., S. — Steinmetz Paul Berner, ev., S. — Arbeiter Hermann Ludorf, ev., S. — Maschinenist Alfred Pampuch, kath., S. — Stellmacher Gustav Griebisch, ev., T. — Arbeiter Paul Muff, ev., T. — Schlosser Wilhelm Adler, kath., T.

### Leinenhaus

**Ed. Bielschowsky jr.**  
Breslau, Nicolaistr. 76, Ecke der Horrenstr.  
**Gardinen, Portièren, Teppiche**  
in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen.  
**„Kaiserburg“**, Adalberstr. 10  
Jeden Sonntag: öffentlicher Tanz bis 1 Uhr. Saal zu Hochzeiten und Festlichkeiten gratis.  
Ergebenst **Max Jaskulla.**  
913

Heut Eröffnung. **Max Fichner** Heut Eröffnung.  
**Restaurant zur „Rudelsburg“**  
Hildebrandtstr. 25 (zwischen Leuthen- u. Pöfener Straße).  
Empfehle **gutgebräutes Kaiser-Bier** sowie vorzügliche Speisen.  
Bereinszimmer mit Pianino. Billard-Zimmer.  
Jeden Sonntag: Musikal. Unterhaltung.  
Heut Eröffnung. **Restoration** Heut Eröffnung.  
Allen meinen Kameraden vom Regiment Nr. 18, sowie meinen Verwandten und Kunden die Mittheilung, daß ich **Leuthenstraße 28** eine **Restoration** eröffnet habe. Ich bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.  
**H. Stange.**

Unser Parteitag.

V. Beck, den 26. September 1901.

von Elm-Hamburg: Gegenüber den Veleidigungen Auer's... erkläre ich, er kann sagen, was er will, ich stehe... nicht erschüttert werden kann.

der Organisationsbruch steht fest... id genügt für den Ausschluß aus der Partei, dann ist es klar, daß... der Arbeiterbewegung einheitliche Prinzipien Geltung haben müssen.

der Organisationsbruch steht fest... id genügt für den Ausschluß aus der Partei, dann ist es klar, daß... der Arbeiterbewegung einheitliche Prinzipien Geltung haben müssen.

große Anzahl der Verbandsmaurer... jetzt schon die Absicht gehabt haben, aus der Hamburger Partei...

große Anzahl der Verbandsmaurer... jetzt schon die Absicht gehabt haben, aus der Hamburger Partei... Auer hat mir die Absicht unterstellt, ich wolle die Partei...

Eines wissen: daß ich noch niemals feige war, daß ich... oft in Versammlungen gegangen bin, wo ich als einziger Gegner fast...

Der Schiedspruch ist aufzuheben und die Sache ist noch... einmal an die erste Instanz zurückzuverweisen.

Die Abstimmung über diese Resolution wird eine... namentliche sein.

Singer verlag hierauf die Verhandlungen auf Freitag... 9 Uhr.

V. Beck, 27. September 1901.

Singer eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß er, um die... Arbeiten des Parteitages Sonnabend beendigen zu können,

heute eventuell eine Abendigung... ansetzen werde. Vom Generalkomitee für die Einigung aller sozia-

listischen Parteien Frankreichs ist ein Begrüßungs-Tele-... gramm eingegangen.

Von Morawski ist eine Mitteilung eingegangen, wonach... die Aeußerung Hamnuch's, man könne sich mit Dulong auch...

Parvus hat telegraphiert: Es sei eine vollkommen falsche... Auffassung David's, er hätte eine Gewerkschaft aufgefördert, Gelder...

Nachdem Fischer-Dresden erklärt hat, daß David eine ähn-... liche Aeußerung von ihm ganz mißverstanden habe, nimmt David-

Die Diskussion über den... Schiedspruch in Sachen der Affordmaurer...

wird fortgesetzt. Zum Antrag Fischer-Berlin ist noch folgendes Amendement...

Stimmung eingegangen: An Stelle des Absatzes 4 der Resolution Fischer ist zu setzen:

Der Parteitag hat sich... überzeugung aus, daß die schieds-... richtigen Anstalten... nicht zu finden und...

wieder an die Leipziger Buchdrucker, ohne daß die Ve-... treitenden aus der Partei ausgeschlossen wären. Ich erinnere auch...

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen.

Das Schlußwort erhält zunächst der Referent Bömelburg:

Vorgestern Abend hatte es den Anschein, als ob es Auer ge-... lungen wäre, die Aufmerksamkeit des ganzen Parteitages von der...

Ich weite es nochmals zurück, daß die Mauerorganisation... als solche den Ausschluß beantragt haben soll: in der That ist der...

Trag von den Wahlvereinen ausgegangen Auer hat mit der... Behauptung, das Schiedsgericht sei so unzulänglich mit Material...

versehen worden, starke Wirkung erzielt. Die Angabe, wer von den... Affordmaurern organisierter Parteigenosse sei, lag der Partei, nicht...

der Gewerkschaft ab. Die Gewerkschaft konnte sich doch nicht die... Bücher der Wahlvereine vorlegen lassen. Auer wie auch Genosse...

Daße haben sich um den Kern der Sache herumgedrückt, indem... sie die Affordarbeit nicht als eine Lohn- und Arbeitsbedingung an-

erkannten. Ich frage Genossen Auer, wie hätte das Schiedsgericht... geurteilt, wenn es sich nicht um Affordarbeit, sondern um eine...

Verlängerung der Arbeitszeit gehandelt hätte? Nach dem... Wortlaut des Schiedspruchs wäre der Ausschluß erfolgt.

Ueber die Forderungen unserer Organisation bestimmen wir, und wir haben die Abschaffung der Affordarbeit in unsere...

Forderungen aufgenommen. Zum Schluß kam Auer zu einer... glänzenden Verteidigung des Organisationsbruchs. (Sehr...

gut!) Er sagte, wir dürften ja die Affordmaurer ausschließen, aber... wir dürften uns nicht darüber beschweren, daß sie sich nachher eine...

Sonderorganisation gründeten. Gewiß, das gesetzliche Recht... der Organisation hat Jeder, auch die Agrarier, und warum denn...

nicht auch ausgeschlossene Streikbrecher. Aber etwas Anderes ist es... doch noch, ob wir eine solche Organisation von Streikbrechern als...

moralisch berechtigt anerkennen können. Auer scheint die... Streikbrecherorganisation anerkennen zu wollen, denn sonst hätte er...

sich nicht darüber aufgeregt, daß die Preßkommission im „Echo“ den... Affordmaurern das Wort abgeschnitten hat. Ich möchte Auer bitten,

hier zu erklären, daß er dieser Auffassung nicht ist. Denn sonst... könnten die Worte Auer's sehr unangenehme Folgen für die ganze...

Arbeiterbewegung haben. Nun zu den persönlichen Ausführungen... Auer's. Er kam zu mir und meinte, wir Beide werden uns nicht...

persönlich bekämpfen. Ich sagte ihm, daß ich das für selbstverständlich... halte. Als ich dann die Rede hörte, fand ich sie sehr persönlich, nicht...

mir, aber gegen die Personen von Elm, Regiens und Frau... Ich führe diesen persönlichen Kampf auf den Mangel an...

Mag sein, daß die Ansichten Auer's und...

Täglich Or. Frei-Concert bis 12 Uhr der berühmten Sieveringer. Anfang an 7 1/2 Uhr. Sonntags Concert 6 Uhr. Vorstellung 7 Uhr.

Palmengarten. Dresden, Gartenstr. 65. Septes Doppel-Frei-Concert der Original-Wiener Damen-Kapelle „Donauwellen“ und der Tiroler Sängergesellschaft „Gebirgskinder.“

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 29. September, Vormittags 9 1/2 Uhr. Erbauung: Pred. Tschirn. Thema: Katholiken- und Protestanten-Tag.

1104 I noch gut erh. Damenrad, a. für städt. Damen, f. bill. zu veranf. M. Florlag, Klosterstr. 45 II.

Friedrich-Wilhelmstr. 57/57, (Ecke Friedrich-Karlstraße). 1037

Trauerhüte stets großes Lager empfiehlt zu billigen Preisen

L. Guttman 57 Meusestraße 57.

Preis 10 Pf. Die Brotwucherer. Verlegt von Tip Bildlein von Top Verlag der Sozialistischen Monatshefte ist soeben eingetroffen.

Die zwei Bogen starke Pro- schüre behandelt in verdornter in satyrischer Weise die drohende Schöpfung der Getreidegölle und ist reich illustriert; das Titelbild ist farbig, das Schlußbild zeigt die Verbrüderung von Pfaff und Junker mit dem Verslein: Seht Pfaff und Junker hier verbrüdet - hier die man's den Geiz reich gemüdet: Die Lehen spünet doch, Wisel, du Bsp! Conern und halt's Maul daga!

patentirter Schnitt, reel und gut gearbeitet: Paletots. Winter- Paletots. Herren-Anzüge. Winter- Anzüge. Herren-Hosen. Winter- Hosen. Abtheilung für Maass-Garderobe. Non plus ultra. Mk. 35,00. Hercules. Mk. 33,50. Moitke. Mk. 35,00. Deutsches Kaufhaus. Barterre und 1. Etage. Ohlaner-Strasse 45b, neben Bezirkscommando.

Ich bitte den Genossen Auer, wenigstens im Schlusswort den persönlichen Teil bei Seite zu lassen. Diese persönliche Kampfmethode kann nicht zur Einigkeit führen, sie kann nur die vorhandenen Gegensätze noch vertiefen. (Lebh. Beifall.)

Das Schlusswort als Korreferent erhält Auer:

Was den guten Rath Wömelburgs anlangt, den persönlichen Teil nunmehr aus den Verhandlungen auszuscheiden, so bin ich bereits vorher zu dem Entschlusse gekommen, in diesem Sinne zu verfahren. Ein Verlangen machen mir derartige Ausführungen überhaupt nicht, aber ich hielt sie im allgemeinen Interesse für notwendig. Vielleicht habe ich dabei einen allzuschärferen Ton angeschlagen, das ist selbstverständlich. Die Erwähnung über die ganze Sache hat auf mich einen ungemein depressivenden Eindruck gemacht. Was ist denn die Quintessenz der ganzen Meinungsverschiedenheiten. Nicht die Ansicht über Streikbruch, Organisationsbruch u. s. w. sind zweifelhaft, sondern es handelt sich allein um die Frage: liegt in dem gegebenen Falle, Streikbruch, Organisationsbruch u. s. w. vor. Sie behaupten, es liegt hier ein Streikbruch vor, die Vertreter des Schiedsgerichts sind dagegen anderer Meinung. Daher darf man sie aber nicht als Vertreter des Streikbruchs hinstellen und ihre gewerkschaftliche Ehrenhaftigkeit einfach diskreditieren. Ein sprach mir ganz kurzer Hand das Klassenbewusstsein ab. Gibt es einen schwereren Vorwurf gegenüber einem Mann, der durch das Vertrauen der Partei während langer Zeit in die Parteiführung gestellt ist. Ich habe stets im Kampfe gestanden, war während des Sozialistengesetzes nicht im Auslande. Also einen verteilenden Vorwurf gibt es für mich nicht, als den, ich hätte mein Klassenbewusstsein verloren. Es mag ja sein, daß ich bei der Verteilung des Klassenbewusstseins wie Schillers Poet zu kurz gekommen bin, vielleicht hat aber auch Genosse v. Elm dabei zweimal zugehappelt und ich bin deshalb zu kurz gekommen. Weiterlich: Wenn man sich nicht durch den Zwang des Gefühls, sondern durch den kühlen Verstand leiten ließe, könnte man zu keinem anderen Schluß kommen als zu dem, den das Schiedsgericht gefällt hat. Wenn ich wirklich der so schlaue Auer wäre, hätte ich mir sagen können, die Verhandler sind viel, die Akordmänner wenig. Ich hätte mir sagen können, gerade ich würde angefeindet werden, also geht es mit dem großen Strome. Alles, was aus Gefühl appelliert, liegt auf der andern Seite. Ich wußte das Alles. Aber ich hätte als Richter Recht zu sprechen und durfte mich nicht vom Gefühl leiten lassen. Ich mußte streng sachlich prüfen, ob hier Streikbruch vorliegt und kam nicht zu dieser Überzeugung. Die Differenzen sind eben allein aus der verschiedenen Beurteilung der Akordarbeit entstanden. Da konnten wir keine erlösten Motive für das Handeln der Akordmänner finden. Die Partei muß für sich das Recht der Nachprüfung über Beschüsse in Anspruch nehmen, die die Gewerkschaftsorganisationen fassen, wenn diese Organisationen von uns verlangen, wir sollen Mitglieder von uns ausschließen. Eine allein berechnete Organisationsform erkenne ich nicht an. Ich bin Zentralist, ich halte die Zentralorganisation für die geeignetste. Aber man kann etwas theoretisch für richtig halten und doch der Gefährdung der tatsächlichen Verhältnisse Rechnung tragen. Ich bin ein alter Gewerkschaftler und, um Genossen v. Elm zu beruhigen, ein alter Streikbruder. Ich habe schon gestreikt, als v. Elm noch viel zu jung war, um ein Arbeitsverhältnis zu haben. Ich weiß ja, der Dritte, der sich zwischen zwei Parteien stellt, bekommt immer die Prügel ab. Ich nehme diese Prügel gern an. Wenn Sie auf meinen Grabstein oder in meine Nekrologie, die Sie mir höfentlich schreiben werden, bitte Sie, da etwas

überbrücken", ein schönes Denkmal könnte es für mich überhaupt nicht geben. (Sehr richtig!) Wer meint, daß man den Gegner überbrücken, terrorisieren, Diktatur über ihn ausüben darf, das ist ein Vorwurf erbittert. Aber tatsächlich ist ein solches Verhalten nicht. Wie liegen denn die Dinge in Berlin. Im Anfang der vier Jahre hatten die Sozialisten in Berlin die Oberhand und in diese Verhältnisse kamen wir hinein: Uebel, Singer, Fischer und ich, alles überzeugte Zentralisten. Auch Gerisch war noch dabei, damals

Selbst Leiter einer Lokalorganisation

und wie langsam und vorsichtig mußte er vorgehen, bis es gelang, die große Berliner Metallarbeiterbewegung zu zentralisieren. Durch verständiges Nachgeben, Einwirkung durch die Presse, Agitation und Unterstützung durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, der Grundlage der zentralistischen Bestrebungen, ist es uns in Berlin allmählich gelungen, das Vorkomitee gegen die Zentralorganisation im allgemeinen zu überwinden. Trotzdem gibt es auch heute noch in Berlin einzelne Lokalorganisationen. Es ist sogar die Taktik solcher Lokalorganisationen, daß sie sich als besonders gute, prinzipientreue Parteigenossen aufspielen. Dafür können wir doch nichts. Wir haben noch niemals anerkannt, daß die Lokalorganisationen die besseren Parteigenossen sind, aber wir können doch nichts dafür, wenn sie sich uns aufdrängen. Es wäre sehr thöricht gewesen, die Lokalorganisationen wegen Organisationsbruch aus der Partei auszuschließen. Hätten wir das gethan, wären wir befangen und kurzfristig gewesen und hätten die großen Ziele unseres Programms verfehlt. Nicht bevorzugen, aber bilden in uns die Lokalorganisationen, um die Einheit der Arbeiterbewegung überhaupt zu ermöglichen. Die Bewegung auf Ausschluß der Akordmänner geht ja jetzt schon durch ganz Deutschland. Die Berliner Delegierten werden mir zugeben, daß im vorigen Jahre auch in Berlin die Frage auf der Tagesordnung stand. (Sehr richtig!) Wenn wir daher heute den Ausschluß beschließen, würde das ein Streit, Zank und Wirrwarr geben, aus dem wir uns nicht mehr herausfinden würden. (Sehr richtig!) Deshalb dürfen wir uns hier nicht durch das Gefühl leiten lassen, sondern müssen den kühlen Verstand reden lassen. Wir müssen eine Verständigung suchen, denn eine Lösung der Frage ist unmöglich, in jedem einzelnen Falle liegt die Sache anders. Ich bitte Sie deshalb dringend, nehmen Sie den Antrag Fischer-Berlin an mit dem dazu vorliegenden Amendement. Damit ist Alles erreicht, was zu erreichen möglich ist. Wir lokalisieren den Streit und Sie sprechen aus, daß das Schiedsgericht nach bester Überzeugung gehandelt hat. Wenn Sie dies annehmen, können wir sagen: wir haben uns wieder einmal als vernünftige Menschen ausgesprochen und verständigt. (Lebh. Beifall.)

v. Elm (persönlich): Auer hat übertrieben. Ich habe nicht behauptet, daß Auer kein Klassenbewusstsein habe. Ich habe nur gesagt, er habe wohl nicht mehr das volle Gefühl für den Schmerz, der den Arbeiter beherrscht, wenn er durch einen Streikbrecher verdrängt werde. Damit habe ich ihm keineswegs die politische und persönliche Ehrenhaftigkeit abgesprochen.

Frau Jettin-Stuttgart erklärt Namens der Kontrollkommission das Bedauern, daß es durch den Schluss der Debatte nicht möglich ist, die Stellung der Kommission zum Schiedspruch zu rechtfertigen.

Es kommt zur Abstimmung

Der Antrag, den Schiedsrichter zu wählen, wurde angenommen.

ausgeben und die Sache zu erneuter Verhandlung an die Instanz, die Hamburger Parteivereine, zurückzuverweisen, hingewiesen werden soll, angenommen.

Darauf aber wird der so veränderte Antrag Kämpfer (namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 72 Stimmen abgelehnt) abgelehnt wird der Antrag Kämpfer, der Schiedsgericht als richtig nicht anerkennen, aber auch nicht den Ausschluß der Akordmänner aus der Gesamtpartei beschließen, sondern die Erledigung der Angelegenheit den Hamburger Organisationen vorbehalten will.

Angenommen wird in namentlicher Abstimmung 230 gegen 3 Stimmen die Resolution Fischer-Berlin dem Amendement Steningk. (Bravorufe.)

Der Parteitag, als Vertreter der in der Sozialdemokratischen Klassenbewußten deutschen Arbeiterschaft stehenden auf dem Boden des Klassenkampfes lebenden Gewerkschaften als den wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse, ein in der rückhaltlosen Beurteilung des Streikbruchs.

Der Parteitag erkennt auch an, daß die Gewerkschaften Interesse ihrer Selbsterhaltung und der Erfüllung ihrer Aufgaben den Streikbruch mit aller Energie bekämpfen und abzuwenden müssen, daß aber die Führung dieses Kampfes und die Wahl der Kampfsmittel in erster Linie den gewerkschaftlichen Organisationen überlassen bleiben muß.

Dagegen lehnt der Parteitag es ab, in Streitfällen zu den Beschlüssen der Gewerkschaften über Organisation und Taktik Stellung zu nehmen oder solchen Beschlüssen oder dem Verhalten der gewerkschaftlichen Organisationen dazu, die Zugehörigkeit zur Gesamtpartei abhängig zu machen.

Der Parteitag spricht die Überzeugung aus, daß die schiedsrichterlichen Instanzen bei ihrem Verhalten sich von der ehrlichen Absicht leiten lassen, Recht zu finden und Recht zu sprechen. Es wird rücksichtlich der Meinung des Volkes anerkannt, diesen Instanzen aus ihrem Votum ein Vorwurf nicht machen zu dürfen.

Der Parteitag muß es den örtlichen Parteioptionen überlassen, zu entscheiden, mit welchen Mitteln sie den Zentralverband der Maurer in seinem Vorworte gegen die Hamburger Akordmänner unterstützen können, namentlich, in wie weit sie ein Zusammenarbeiten mit ihren Parteioptionen für möglich halten.

Die Abstimmung über die folgende Resolution Bernsteins

Der Kampf der Arbeiterklasse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete erfordert einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte in den betreffenden Organisationen, die zur Grundbedingung die Ausübung strenger Disziplin in der Aktion, die Respektierung der Beschlüsse der Mehrheit die Minderheit gemäß den Grundsätzen der Demokratie.

Wer der Partei oder seiner Berufsorganisation in einem ihnen geführten Kampf durch Thaten entgegenwirkt oder sich solcher Genugthuung berechtigt, das

\* Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 26. d. Mts. 40 Personen eingeliefert. - Gefunden wurden: ein Hund Schlüssel, eine Lungenkrankheit, eine Lungenentzündung, eine Hundstauerkranke, eine Frauung und ein Damenkleid. - Abgehunden kamen: ein goldenes Kreuz und ein Gebetsbuch.

i. Landeshut, 21. September. Der Herr Amts-Vorsteher von Mühlen in Nieder-Lepersdorf schenkt uns immer größere Aufmerksamkeit. Das freut uns. Die Verbreitung des illustrierten Flugblattes scheint Herr v. Mühlen zu unserem Leidwesen auch nicht gethan zu haben. Denn anders ließe es sich nicht erklären, daß beide Beamte eifrig recherchieren mußten, um festzustellen, zu welcher Tageszeit und wo die Flugblätter abgegeben worden sind. Genosse Kühn ward auch durch den Besuch eines der Beamten beehrt, der ihn fragte, ob er die Flugblätter von Krassia erhalten und warum er keine Genehmigung gehabt habe. Nun, die Herren mögen sich beruhigen. Seit der Verurteilung gegen den Hungerstrijer wissen wir nämlich, daß die Lepersdorfer sehr leicht in Aufregung kommen und heimatlich: wer n. wenn man uns eine Genehmigung erteilt. Wir machen es des halb jetzt lieber ohne Genehmigung und haben dabei die Freude zu sehen, wie zwar nicht die Lepersdorfer Einwohner, aber gewisse andere Leute in Aufregung kommen.

Siegen. Eine Bierreise nach einem Dorfe in der Umgegend unternahm drei hiesige Restauratoren. In heiterer Laune traten sie am Abend zurück, nur in einem etwas seltsamen Auftrag. Der Erste war ein wackelndes Hauptkapitäl, der Zweite ein Arbeiter in wackeligen Schuhen, an denen zwei Früchte an dem Rücken hingen und herpendelten. Der Dritte endlich schleppte einen Sauf Karstoffeis an dem Rücken. Daß dieser Karstoff eine Schatzkammer anlockte, ist natürlich. Selbstverständlich hatten auch wir die Sache für völlig harmlos, sind aber doch der Meinung, daß es ein Glück für sie war, daß die Herren christliche Restauratoren und nicht Arbeiter waren, denn würde man am Ende die Geschichte als großen Auftrag ausgelegt haben.

Mindestens wenig anfänglich ist eine Notiz, die ein Lokalblatt vertritt. Es berichtet, daß beim Schließen des Rathhauses zwei Arbeiter fast ein billiges Hühnergericht verschlungen hätten und darauf spät Nacht in dem jetzt leeren Wirthshaus neben einem Hühner zu unternehmen beabsichtigten. Der Hühnerwirth, ein Delinquant, hatte sich aber, da er von den Hühnern frühzeitig bekommen hatte, mit einigen heftigen Kollagen in der Nähe verhalten und die beiden Arbeiter beim Hühner erwischt. Nachdem ihnen das Hühner fortgenommen worden, machte man, wie es in der Notiz heißt, mit den Hühnerhütern langen Fragen, prägelte sie weidlich durch und ließ sie laufen. Diese Art Justiz mag ja kurz sein, aber unter anfänglichen Reizen ist sie nicht üblich und ein Unrecht ist es auch nicht, wenn eine Anzahl kräftiger Hühner zwei Arbeiter überfallen und sie ihre Früchte spüren lassen. Aber das in der hiesigen Notiz man hat noch lustig darüber macht, beweißt ein außerordentlich niedriges Niveau. Was haben aber auch die beiden Arbeiter an den Hühnerhütern unternehmen beabsichtigt, daß sie die Hühner auf dem Boden des Rathhauses auf dem Boden des Rathhauses

glücklicher Umstand ist es zu berichten, daß trotz der augenblicklichen großen Arbeitslast der Hafen ein ziemlich belebtes Bild bot, das bei den vielen Binnenländern, die an der Fahrt theilnahmen, regles Interesse fand. Hierbei an Jiracksdorf, Dänischburg, wo die Arbeiter am Abend der chemischen Fabrik sich zur Begrüßung aufstellten (einzelne hatten als Aufstellungsort sogar die Spitze des im Bau befindlichen hohen Schornsteins gewählt), vorbei an Schluß, ging es dem fremdländischen Travemünde zu, wo man gegen 3 1/2 Uhr anlangte.

Hier machte sich eine Ansammlung aller Teilnehmer an der Fahrt notwendig weil in der Nähe des Leuchtturmes eine Vorbereitung der Apparate der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger stattfinden sollte, die von der Gesellschaft in bereitwilligster Weise zugestanden worden war. Sorgfältig wurden das Rettungsboot und der Kastenapparat, der in Anwendung kommt, wenn es nicht möglich ist, mittelst des Rettungsbootes an das gestrandete Schiff zu gelangen. Herren, die dem Vorstande der hiesigen Abtheilung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger angehören, gaben in freundschaftlicher Weise die notwendigen Erklärungen. Die Liebsungen gelangen in jeder Weise. Hochbedeutend von dem Gebotenen ging es nun unter den Klagen der Russen nach dem „Hollmann“ zurück, der sofort in See fuhr.

Ein mollenloser, blauer Himmel lächelte über der See, die so ruhig dalag, wie man es selten gewohnt ist. Rechts und links zogen sich die mellenblauen Segel, hellgelbe Kühle mit ihren grünen Masten hin. Sanft glitt das Schiff auf der endlosen Wasserfläche dahin, hinter sich lassend zwei große Streifen weißen Wischens. Drei Viertel Stunden weit war man hinausgefahren, als der „Hollmann“ wiederkehrte. Hat nun hat sich ein geradezu unbeschreiblich schöner Anblick dar. Herr v. Behlen w. der Gluthball der untergehenden Sonne den ganzen Himmel mal. In derbarzen Tinten, wie sie auch dem größten Meister der Palette nicht zur Verfügung stehen. Im Nachhinein aber sah schon der überhelle Mond auf. Kurz: es war ein Naturgenuss, dem Jeder sich besondern beugen mußte. Um den Festtheilnehmern Gelegenheit zu bieten, sich noch Travemünde mit seinen Anlagen u. s. w. anzusehen, legte der „Hollmann“ bei seiner Rückkehr abermals am 14. Stunden in Travemünde an. Die einen eilten nun den Resten zu, um sich zu erholen, andere aber saßen trotz der dämmernden Stunde noch den Strand auf, deren Stelle lediglich von dem Geräusch der brandenden Wogen unterbrochen wurde.

Um 8 Uhr ließ es von Travemünde scheiden. Ueberall fanden sich in diesen Stunden zahlreiche Fremde, um den Abgang des Dampfers zu sehen. Unter den Klagen des Kindes „Muy i bran, muy i bran, zum Sübelen hinaus“ ging es von dem fremdländischen Travemünde fort. Inzwischen war es völlig Abend geworden. Inzwischen glitt das Schiff auf der See dahin, die in der überhellen Mondbeleuchtung sich wie ein glänzendes Silberstreifen ausnahm. In der Nacht des Schiffes ging es nach Friedrichshafen. Ueberall hatten sich zahllose Menschen gesammelt. Hier und da wurde ein „Heberbreit!“ gerufen, und besonders wenn es die See überlagerte, an den Gestirnen nach dem Himmel zu schauen, welche die Unter-

Teppiche in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen. Kaiserburg, Malberstr. 1. Jeden Sonntag: öffentlicher Tanz Saal zu Hochzeiten und Festlichkeiten gratis. Max Jaskulla. Heut Eröffnung. Max Fichtner Heut Eröffnung. Restaurant zur „Rudelsburg“ Hildebrandtstr. 25 (zwischen Leuthen- u. Rosener Straße). Empfehl. 116. gippliges Haus-Bier sowie vorzügliche Speisen. Vereinszimmer mit Pianino. Billard-Zimmer. Heut Eröffnung. Jeden Sonntag: Musikal. Unterhaltung. Heut Eröffnung. Allen meinen Kameraden vom Regiment No. 18, so meinen Verwandten und Kunden die Mittheilung, daß ich eine Restauration eröffnet habe. Ich bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen. H. Standke.



**Stadt-Theater.**  
Sonnabend:  
„Die verkaufte Braut“.  
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
„Donna Diana“.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Sajad“.  
„Cavalleria rusticana“.  
„Phantasten im Bremer Rathskeller“.

**Lobe-Theater.**  
Sonnabend:  
„Der Viberpelz“.  
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
„Scotinens Chemäner“.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Der Viberpelz“.

**Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.**  
Sonnabend:  
Gruppe B, 3. Vorstellung.  
„Der verwunschene Prinz“.  
Vocher:  
„Laud muß er sein“.

**Thalia-Theater**  
Sonntag:  
„Jugendfreunde“.

**Victoria-Theater**  
(Simmentaler Garten).  
nur noch 3 Tage  
noch 3 Tage  
Arthur de Lipinsky,  
Dora Marchetty,  
Anna Wallenda,  
Adoin & Anita,  
die phänomenalen  
Tschernpanoff's  
und die übrigen Kunstkräfte.  
Bons und Vereinsbilleis  
nur bis 30. Sept. gültig.  
Ab 1. October Gastspiel  
des Sertuar Apollo-  
Theater-Ensembles  
in der Senfations-Operette  
„Frau Luna“  
unter Mitwirkung des  
weltberühmten Luftballists  
„Hylela“.

**Castan's Panoptikum,**  
Museum, Sittenhäuser, 30-  
Kouen, Sehenswürdigkeiten  
aller Art.  
Wies Käbere die Wacate

**Zeltgarten.**  
Dir. Richard Kretschmer.  
Nur noch 3 Tage:  
Das grossart. Sept.-Programm.  
Ab 1. Oktober:  
Vollständig neues Programm.  
Morgen Sonntag,  
Vormittag 11-1 Uhr:  
**Künstler-Matinée**  
bei freiem Entree.  
Im Tunnel:  
Täglich Gr. Frei-Concert  
bis 12 Uhr  
der berühmten Sievoringer.  
Anfang an 7 1/2 Uhr.  
Wochentagen  
Sonntags  
Concert | Vorstellung  
6 Uhr. | 7 Uhr.

**Palmengarten.**  
Breslau, Gartenstr. 65.  
Leites  
**Doppel-Frei-Concert**  
der  
**Original-Wiener  
Damen-Kapelle  
„Donauwellen“**  
und der  
Tiroler Sängergesellschaft  
**„Gebirgskinder.“**  
Von 11-3 Uhr Mittags,  
Abends von 7-11 Uhr.  
Sonntag: 1088  
Beginn 4 Uhr Nachmittags.  
Bedienung:  
Original-Münchenerinnen!

**Freie Religionsgemeinde.**  
Gemeinschafts-Gartenstr. 6.  
Sonntag, den 29. September,  
Vormittags 9 1/2 Uhr:  
Erbauung: Pred. Tschirn.  
Thema: „Katholiken und  
Protestanten“.  
1104  
I noch gut erh. Damenrad, a. für  
Herrn, Damen, f. v. zu verkaufen.  
K. Kretschmer, Klotzstr. 45 II

**Café Neumann**  
Neue Graupenstr. 2,  
Ecke Freiburgerstrasse,  
empfiehlt seine neu renovirt.  
Localitäten, Speisen und Ge-  
tränke zu zivilen Preisen.  
Tag und Nacht geöffnet!  
Der Wirth 992  
Adolf Neumann.

Empfehle meine  
**Restauration**  
**„Zur Glücksecke“**  
allen Freunden und Bekannten  
einer geneigten Beachtung.  
Nächsten Freitag früh:  
**Wellwurst.**  
**J. Renelt,**  
Rosenthalerstr. 2a,  
Ecke Heinrichstrasse.

**30 Sophas  
u. Divans**  
werden einzeln  
auf Abzahlung  
mit einer Anzahl.  
von 5 Mark  
u. wöchentlichen  
Abzahl. v. Mk. 1  
an abgegeben.  
**S. Oswald**  
Schuhbrücke 74, I.  
206

**Stamm-Scidel**  
Vereins-Scidel,  
Geburtstags-Scidel,  
Hochzeits-Scidel,  
Jubiläums-Scidel  
in großer Auswahl  
empfiehlt [1005  
**Otto Miksch,**  
Auberschiedstrasse 47.

**Mähmaschinen**  
15, 20, 25, 30, 40 und 45 Mark.  
darunter auch große Ringmaschinen  
verkaufte mit Garantie [1003  
**Salo Freund, Brit.-Str. 45.**

**Jul. Eifler's**  
**Beerdigungsanstalt**  
u. **Sargmagazin**  
empfiehlt sich dem geehrten  
Publikum zur gültigen Beachtung.  
Friedrich-Wilhelmsstr. 55/57,  
(Ecke Friedrich-Karlstrasse).  
1037

**Trauerhüte**  
788  
stets großes Lager  
empfiehlt zu billigen Preisen

**L. Guttman**  
57 Meuschelstrasse 57.  
**Preis 10 Pf.**  
**Die  
Brotwucherer.**  
Parallela von Tip Bildlein von Kap  
Verlag der  
Sozialistischen Monatshefte ist  
soeben eingetroffen.  
Die zwei Hogen starke Bro-  
tschüre behandelt in verständlicher  
fachlicher Weise die drohende  
Gefahrung der Getreidepreise und  
ist reich illustriert; das Titelbild  
ist farblich, das Schlussbild zeigt  
die Verdrückung von Pfaff und  
Junker mit dem Kerstein:  
„Seht Hoß und Junker hier verachtet -  
für die man's heutige Reich geschaltet -  
Die Löhne schmand hoch, die Zeit, die  
das Getreide und das Brot, das  
Dank“  
Durch unsere Hosen und  
Colbarten zu verstehen

**Central-Verband der Handels-, Transport-  
und Verkehrs-Arbeiter Deutschlands.**  
Am Donnerstag, den 28. d. M., starb unser Collega,  
**August Seidel**  
im Alter von 44 Jahren an Tuberkulose.  
Die hiesige Zahlstelle verliert an dem Verstorbenen  
ein allezeit thätiges, braves Mitglied.  
Leicht sei ihm die Erde!  
1106 Die Ortsverwaltung.

**Todes-Anzeige.**  
Am 27. d. Mts. verschied nach kurzem, aber schwerem  
Leiden unsere inniggeliebte Tochter und Schwester  
**Bertha Kreide**  
im blühenden Alter von 17 Jahren. Um stilles Beileid bitten  
Die trauernden Eltern und Geschwister.  
Beerdigung: Montag Nachm. 5 Uhr vom Allerh.-Hospital  
aus nach Gräbschen. Trauerhaus: Stöbenhufenerstrasse 64.

**Bresl. Gewerkschaftshaus.**  
Sonntag, den 29. September 1901:  
**Stiftungs-Fest**  
des M.-G.-V. „Sylvana“,  
bestehend in  
Gesang, Vorträgen und Theater.  
Zum Schluß: 1090  
**Großes Fest-Kränzchen.**  
Einlaß 4 Uhr. Anfang 5 1/2 Uhr präcis.  
Programme à 30 Pf. sind bei sämtl. Mitgliedern  
und am Vuffel im Gewerkschaftshause zu haben.

**Sozialdemokratischer Verein.**  
Montag, den 30. September, Abends 8 Uhr:  
**Witalieder-Versammlung**  
im Gewerkschaftshause, Margarethenstrasse 17.  
Tagesordnung:  
1. Der gegenwärtige Stand der deut-  
schen Gewerkschaften.  
Vortrag des Genossen Franz Klühs.  
2. Vereinsangelegenheiten.  
Zahlreichen Besuch erwünscht  
Der Vorstand.  
Bibliothek geöffnet. - Kasse geöffnet.

**Fabrik- und Lager-Räume**  
groß und hell, sehr billig, sofort  
zu vermieten  
**Pander & Co.,**  
Margarethen-Strasse 17.  
1091

Empfehle in großer Auswahl, für jede Figur passend,  
patentirter Schnitt, reel und gut gearbeitet:

<b>Winter-Paletots.</b>	<b>Winter-Herren-Anzüge.</b>
Paletot, gute Waare 9,50 Mk.	Anzüge, in gutem Cheviot 9,50 Mk.
Paletot, Double, prima 13,00 "	Anzüge, dto. Dufstinstoff 12,00 "
Paletot, Estimo, alle Farb. 16,50 "	Anzüge, dto. prima 14,50 "
Paletot, Krimmer, prima 16,50 "	Anzüge, Kammgarnstoff 16,50 "
Paletot, do. Atlasfutter 27,00 "	Anzüge, prima Qualität 18,50 "
<b>Winter-Mäntel.</b>	<b>Winter-Herren-Hosen.</b>
Mäntel in d. neuest. Farb. 12,50 Mk.	Hosen, in gutem Cheviot 2,50 Mk.
Mäntel, dto. gefüttert 15,00 "	Hosen, dto. Dufstinstoff 3,30 "
Mäntel, dto. prima Futter 17,50 "	Hosen, dto. prima 3,90 "
Mäntel, prima grau Tuch 18,00 "	Hosen, glatt Kammgarn 4,80 "
Mäntel, Hohenzollern 21,50 "	Hosen, dto. Tuch 5,25 "

**Abtheilung für Maass - Garderobe.**  
Sämtliche Sachen werden unter Garantie des guten Sitzes geliefert.

**Non plus ultra.** Ganz besonders empfehle ich meinen  
unzerreißbaren  
**Hercules.** Jaquet-Anzug aus schwerem, warmen  
Winter-Dufstinstoff in recht praktischen  
Farben, nach Maß gefertigt.  
Mk. 35,00. Mk. 33,50.

**Moltke.** Paletot aus gutem geflochten  
Kimmer, mit ganz feinem Kamm-  
garnfutter verarbeitet, nach Maß  
gefertigt.  
Mk. 35,00.

**Deutsches Kaufhaus**  
Barriere und 1. Stage. Ohlauer-Strasse 45b, neben Bezirkscomando.  
1101

**Castan's Panoptikum**  
Gartenstr. 29.  
Erste Abtheilung:  
**Panoptikum**  
Ausstellung von Sehenswürdigkeiten aller Art.  
Zweite Abtheilung:  
**Neu eröffnet!**  
**Nordland-Panorama.**  
Eine Reise zum Nordpol durch Norwegen  
auf dem Verdeck der „Augusta Viktoria“.  
Einzig in seiner Art.  
Auf dem Verdeck des Dampfes täglich Freikonzert d. Schiffskapelle.  
Eintritt für Panoptikum u. Panorama  
pro Person 50 Pf., Kinder u. Militär ohne Charge 25 Pf.  
Für Nordland-Panorama allein  
Eintritt pro Person 20 Pf., Kinder u. Militär ohne Charge 10 Pf.  
Geöffnet v. 10 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abds.

**Arbeiter, Genossen von Striegau  
und Umgegend!**  
Den Bedarf von **Särge** jeder Größe  
bei vorkommenden Todesfällen, deckt man billig und reell im  
Sargmagazin **Jauerstrasse 15.**  
1092 Inh.: Ed. Hartwig.

**Thalia-Theater.**  
Direction: Dr. Theodor Loewe.  
Breslau, Sonntag, den 29. Septbr. 1901.  
Nachmittag-Vorstellung.  
**DIE EHRE.**  
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
Regie: Herr Regisseur Leuscher.  
Personen:  
Commerzienrath Mühling | Herr Johann  
Annie, seine Frau | Fr. Hänfeler  
Curt | deren Kinder | Herr Colmar  
Leonore | Herr Santen  
Lothar Brand | Herr Barnowsh  
Hugo Stengel | Herr Swidjinski  
Herr Traß Saarberg | Herr Stange  
Robert Heinecke | Herr Schlaghammer  
Der alte Heinecke | Herr Barna  
Seine Frau | Fr. Maeder-Stegemann  
Auguste | deren Tochter | Fr. Poops  
Alma | Fr. Kollac  
Michaelis, Tischler, Augustens Mann | Herr Hansen  
Frau Hebenstreit, Wirtin | bei Fr. Barna  
Wilhelm, Diener | Mühling | Herr Brinkmann  
Johann, Kutscher | Herr Rufas  
Ein Diener des Grafen Traß.  
Die Handlung spielt auf dem in Charlottenburg  
gelegenen Fabrik-Etablissement Mühling's.  
Nach dem 2. Akte Pause.  
Einlaß 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Jugendfreunde.**  
Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.

**Nur Fabrik-Reste**

daher so billig. (1088)  
 Reste zu Hosen Mtr. 1.50,  
 „ zum Anzug „ 4.50,  
 „ zu Herren-Paletots Mtr. 4.00.  
 Manchester-Reste „ 1.10,  
 „ in Sammet „ 0.60,  
 „ „ Möbelstoffen „ 0.40,  
 „ „ Barchent „ 0.29,  
 „ „ Krimmer „ 0.60,  
 „ „ Plüsch „ 1.20  
 Stoffe zu Caps und Kragen  
 spottbillig nur

**Tichauer's**  
 Restehandlung,  
 Schmiedebrücke 60.

**Achtung!**  
 Grobharige elegante  
 Neuheiten?  
 Gornie Aus-  
 wahl u. aller-  
 billigst.  
 Spazierstöcke, Cigarrenspitzen,  
 Tabakpfeifen nebst Einzelteilen,  
 Cigarren - Etuis, Tabakdosen,  
 Feuerzeuge, Cigaretten - Masch.  
 und Stopfer, Cigaretten-Tabake,  
 Papiere u. Hälser etc. Cigarren u.  
 Cigaretten, Rauch-, Kau- und  
 Schnupf-Tabake. Preis vorzüglichste  
 Qualitäten. 3-4 empfehlenswerth:  
 Cigarette „Porta“ Ko. 54. Qualität einer  
 7/8 Fig. - Cigarette, 10 Stk. zu 60 Fig.  
 Cigarette „Triumph“ No. 20. vorzügl.  
 6 Fig. - Qualität, 10 Stk. zu 50 Fig.  
 Cigarette Nr. 13 Korymbos, Qualität  
 einer 5 Fig. - Cigarette, 3 Stück zu  
 10 Fig. 937

**R. Migula.**  
 Friedr.-Wilhelmstr. 3, Schmiede-  
 brücke 11, Bismarckstr. 22,  
 Neue Taschenstraße 13 und  
 Orlauerstr. 29, neben Café Kaim  
**Arae Rum Cognac**  
 selbst importirt en gros u. en detail  
**H. Busche u. Glühweintractat**  
**H. Original- und Tafel-Eigene**  
 Annaberger Klosterbitter,  
 Kapuziner, Karthäuser,  
 Allsch. Curacao, Casao.  
**„Nachod“** Magen- und  
 Cholera-Bitter  
 Breal. Korn mit Wein abgez.  
 Apfelswein,  
 Johannisbeerwein, Blaubeer-  
 wein, Brombeerwein,  
 Sekt- und Sektwein,  
 O. Frucht- und Wein-Kaug.,  
 K. Tafel-Mostrich,  
 Besat. 3 empfehlen 731

**Hermann Seidel**  
 Breslau, Ring 27.  
 Telefon No. 8.  
 Verkaufsstellen: In Ausbach in  
 Besatz, im Amtsbezirk in Ost.

**Langenbielauer Leinwand-Haus.**  
 Julets, Tücher, Gardinen, Wachseleinwand  
 auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, wasserfest,  
 mit Blousen, Flanelle, Barchente etc., zu Fabrikpreisen.  
**G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.**

**Carl Frenndt's Zahn-Ärztler** befindet sich  
 jetzt Münz-Strasse, 21, Ecke Breite-Strasse.  
 936

Jetzt nur  
**Alte Taschenstrasse 29/31**  
 Kanonenhof, 2. Haus von der Ohlanerstrasse  
 1. Laden  
 befindet sich mein  
**Näh-, Strickmaschinen-  
 und Fahrrad-Geschäft**  
 nebst bedeutend vergrößerter  
**Reparatur-Werkstatt.**  
**Richard Flemming.**  
 1095

**Verstricken Sie zu guten Strümpfen  
 und Socken nur  
 Kloster-Wolle.**  
 Beim Einkauf von Klosterwolle wird Ihnen diese auf  
 Wunsch verstrickt und kostet das Verstricken von 1 Paar  
 Strümpfen 20 Pf., das Verstricken von 1 Paar Socken  
 15 Pf., das Anstricken 10 Pf. 1085  
**Verkauf: Gartenstraße 54,**  
 vis-à-vis Heibel's Variété. Gürtelbahn-Halle.  
**A. Grossmann.**

**J. Kaluza,**  
 Schuhmacherstr., Girschtstr. 17.  
 empfiehlt sein großes  
 Lager von 714  
**Schuh-  
 Waaren**  
 für Herren, Damen  
 und Kinder. Ganz besonders auf-  
 merksam mache ich alle meine  
 Freunde und Bekannte auf mein  
 colossales, in all. Größen sortirtes  
 Lager an geistl. Waaren.  
 Preis sehr, aber zuherst billig.

**Helene Koehler**  
 empf. 1. gr. Ausw. u. bill. Preis  
 Strümpfe, Hemden, Socken,  
 Handtücher, Bettlaken,  
 Kissen, Decken, etc.  
**Kurzgasse 24,**  
 2. Haus v. d. Friedr.-Carlstr.

**Künstliche Zähne.**  
 Auf Theilzahlung von Woche 1 Wt.  
 Stomben, Zahnstücken etc.  
**W. Dräger** acq. dentif. Oberthor  
 Lager und  
 Anfertigung  
 v. Schablonen,  
 Zahnformen,  
 Zahnstücken,  
 Zahnblätter  
 etc. u.  
 Reparaturen  
 K. Dräger  
 von 75 Pf.  
 bis 1.00  
 Preisverste  
 mit Stempel  
 v. 1.30  
 Kompletten  
 v. 40 Fig. an

**A. Schneider**  
**Glaserei** 270  
 Alsen-Strasse 25  
 empfiehlt sich z. bill. Ausführung von  
**Fensterverglasungen  
 und Bildereinrahmungen.**  
**Bilder-Einrahmungen**  
 von den einfachsten bis zu den  
 elegantesten Mustern.  
 Neuvergoldung von Silber-  
 und Spiegelrahmen, Spiegel  
 in jeder Größe, Gardinen-  
 stangen. 950  
 Gerahmte Bilder von Lessing,  
 Liebknecht, Bebel.  
**August Paetzel, Glasermstr.**  
 Breslau, Paulstr. 5 u. Taschenstr. 7.  
 Teleph. n. Nr. 1636.  
 Prakt. Zahn-Ärzt Alfred Freund  
 wohnt nach wie vor  
 Friedr.-Wilhelmstr. 1211. (Wachpl.)  
 Strahl. 8-1, 3-5. Freit. 9-11 Uhr.  
 Röhige Preise. Theilzahl gestattet.  
 1086

**Leopold Berman,**  
 Neuschestrasse 55, Barterre, I. und II. Etage.  
**Größte Auswahl aller Neuheiten.**  
**Damen- und Mädchen-Confection**  
 vom einfachsten bis eleganten Genre.  
 Bekannt außerordentlich billige Preise.

Sonntag geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.

**Zögern Sie nicht**  
 sondern decken Sie  
**Ihren Bedarf**  
 in ganzen  
**Braut-Ausstattungen**  
 sowie auch  
 einzelnen Möbelstücken,  
 Herren- und Knaben-Garderoben,  
 fertigen Damen-Kleidern, Manufactur-Waaren,  
 Regulatoren, Stiefeln u. s. w.  
 in  
**Breslau's grösstem Credit-Haus**  
 von  
**S. Osswald,**  
 Schuhbrücke 74, I. und II. Etage.  
**Grösste Coulanz. — Kleine An- und Abzahlungen.**  
 Alte Kunden sowie Beamte erhalten  
**Credit eventl. auch ohne Anzahlung.**  
**Versand auch nach Ausserhalb.**  
 Sonntag geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.